

pfarreien
geltendorf eresing
kaltenberg pflaumdorf
hausen schwabhausen

ADVENT 2016

ANGELUS



**Die Bibel in neuer
Einheitsübersetzung**

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Pfarrer Thomas Simon Wagner	3
Homepage: Was Sie sich auf der Homepage unbedingt ansehen sollten	5
Neue Einheitsübersetzung der Bibel	
Genauer und näher an den Urtexten – aber nicht ökumenisch	6
Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft	
Der Pastoralrat informiert: Aktuelle Arbeitsthemen und Projekte	10
Die Pfarrgemeinderäte berichten	13
Berichte der Kirchenverwaltungen	22
Gemeindeleben	
Frauenbund Geltendorf: Aktion gegen Plastikmüll	28
DFFK: Zwei Bischöfe in Geltendorf	30
Kindergottesdienst-Team Geltendorf: Danke für die gute Zeit	32
Nachbarschaftshilfe Hand in Hand: Verjüngung und weitere Überraschungen	34
Hausener Ministranten: Coole Aktionen das ganze Jahr	36
Schwabhauser Minis: Sommer mit Höhepunkten	38
Eresinger Minis: Frische Waffeln von den Minis	40
Der Stolz von Pflaumdorf: Neuer Volksaltar in der St.-Georgs-Kirche	41
Erntedankfest in Schwabhausen: Einmal bewusst Danke sagen	42
Kindergottesdienst in Schwabhausen: Suche nach dem größten Schatz	43
Gedanken zu einem besonderen Fest: Was Weihnachten für mich bedeutet	
Ziemlich ungleiche Schicksale: Wie es zwei Flüchtlingen aus Syrien in Geltendorf erging	46
Ausstellung und Vortrag in Geltendorf: Asyl ist Menschenrecht	48
Ein alter Brauch: Kräuterbuschenbinden	49
Die besten Pfarrbriefe: Auszeichnung für Angelus	50
Wort-Gottes-Feier: Das Brot des Lebens	52
Frauenbund Schwabhausen: Radlausflug mit Kunstgenuss	53
Seniorenclub Geltendorf: „Heiliges Theater“ in Dießen	54
Kindertagesstätte Geltendorf: Kreativräume für die Kleinen	57
Eine Erzieherin stellt sich vor: Mondgruppe unter neuer Leitung	60
Hilfe von Mensch zu Mensch; Was Sie schon immer über die Caritas wissen wollten	61
Lesetipp	
Zwei Buchtipps von Pfarrer Thomas Simon Wagner	64
Kirchliches Leben	
Advent und Weihnachten: Ein Geschenk Gottes an uns Menschen	65
Gewissensfrage: Im Schatten der großen Schwester	66
Individuelle Trauerrituale: Wir sind für Sie da, wenn Sie Abschied nehmen müssen	68
Kirche der Zukunft: Gedanken und Vorschläge eines Angelus-Lesers	70
Kirche im Heute: Antwort von Pfarrer Thomas Simon Wagner	75
Sternsinger-Aktion 2017: „Gemeinsam für Gottes Schöpfung“	80
Meldungen	
Taufen, Hochzeiten und Sterbefälle 2016	81
Gottesdienstplan für die Weihnachtszeit	84
Kinderecke	
Die Kinderseite	86
Feste Rubriken	
Impressum	88

Titelbild: Die Bibel mit Bildern von Marc Chagall (oben); Die Bibel Jahreesdition 2017
Quelle: www.bibelwerk.de

Jedes Mal, wenn zwei Menschen einander verzeihen,
ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr Verständnis zeigt für eure Kinder,
ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr einem Menschen helft,
ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird,
ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn du versuchst, deinem Leben einen neuen Sinn zu geben,
ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr einander anseht mit den Augen des Herzens,
mit einem Lächeln auf den Lippen,
ist Weihnachten.

Aus Brasilien

Liebe Leserinnen und Leser,

der oben aufgeführte Text bringt uns noch einmal nahe, wie wir immer tiefer und immer wieder neu die Bedeutung von Weihnachten für unser Leben erschließen können. Kaum ein Fest wird Jahr für Jahr mit so großer Freude erwartet, und spätestens ab Allerheiligen kann sich niemand mehr dem nahenden Weihnachtsfest entziehen. Es ist ein Fest, das im Gegensatz zu Ostern wirklich fast alle Menschen in irgendeiner Weise anrührt. Und nichts anderes feiern wir als Christen: das große Wunder, dass Gott Mensch geworden ist und sich in der Liebenswürdigkeit und Hilfslosigkeit des Kindes zeigt. Niemand kann sich



dem Lächeln eines Kindes entziehen. Wir feiern Gottes Ja zum Leben und zu jedem Menschen auf dieser Welt. Alle sind eingeladen, sich die Botschaft dieser Heiligen Nacht sagen zu lassen:

„Ein Kind ist uns geboren.“ Gott liebt uns!

Im Tagesgebet des ersten Weihnachtsfeiertages werden wir dazu aufgerufen, diese frohe Botschaft jeden Tag zu leben:

**„Gib, dass in unseren Werken widerstrahlt,
was durch den Glauben in unseren Herzen leuchtet.“**

Ich wünsche Ihnen und allen Ehrenamtlichen in unserer Pfarreiengemeinschaft im Namen aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass Sie nicht nur an Weihnachten, sondern an allen Tagen des neuen Jahres weihnachtliche Erlebnisse haben. Zum Beispiel dann, wenn Ihnen jemand Großzügigkeit erweist, Sie Verständnis und Hilfe erfahren oder Familienzuwachs kommt, Ihr Leben eine neue Richtung nimmt oder jemand schlicht und einfach sagt: „Ich liebe Dich!“ oder „Ich mag Dich!“

Ihr Pfarrer
Thomas Simon Wagner

Informieren Sie sich über unsere Pfarrgemeinden!

pfarreien
geltendorf eresing
kaltenberg pflaumdorf
hausen schwabhausen



Besuchen Sie die Homepage unserer
Pfarreiengemeinschaft

Hier erfahren Sie aktuelle Termine, interessante
Neuigkeiten und viele weitere Informationen !

www.pfarrei-geltendorf.de

Schon geklickt?

Was Sie sich auf der Homepage unbedingt ansehen sollten

Neu gestaltet hat das Webteam die Seiten über das Kirchenjahr (www.pfarrei-geltendorf.de/htm/2000/2300.htm). Sie wurden komplett überarbeitet, neu gestaltet und sehr schön bebildert. Zum einen geht es da um die feierlichen Feste in den Pfarreien zu Ehren ihres Kirchenpatrons, also die sogenannten „Patrozinien“, zum anderen unter dem Stichwort „Gemeindeleben“ um alte Traditionen, überlieferte Bräuche und liebgewonnene Gewohnheiten, die das Leben in der Pfarrgemeinde im Verlauf des Kirchenjahres beeinflussen und bereichern. Sie sind wie viele kleine, aber wertvolle Schätze in unserer großen Pfarreiengemeinschaft.



*Illustration: Eva Amode Aus: Hermine König,
Das große Jahresbuch für Kinder, Kösel-Verlag*

Wussten Sie schon, dass Sie die Weihnachtskrippen unserer Kirchen auch auf der Homepage ansehen können www.pfarrei-geltendorf.de/htm/5000/6100.htm ?

Auf acht Seiten sehen Sie nicht nur zahlreiche Bilder der Krippen und der „Christkind“, die in unseren Kirchen zur Weihnachtszeit aufgestellt sind, sondern erfahren auch viel über ihre Entstehung und Besonderheiten. Ein Besuch lohnt sich sowohl im Internet als auch „in echt“ – das sind wirklich Schmuckstücke ...



*Die Krippe in Eresing wurde von dem
Holzschnitzer Kindermann gefertigt*

Hans Mayr

Bibel in neuer Einheitsübersetzung

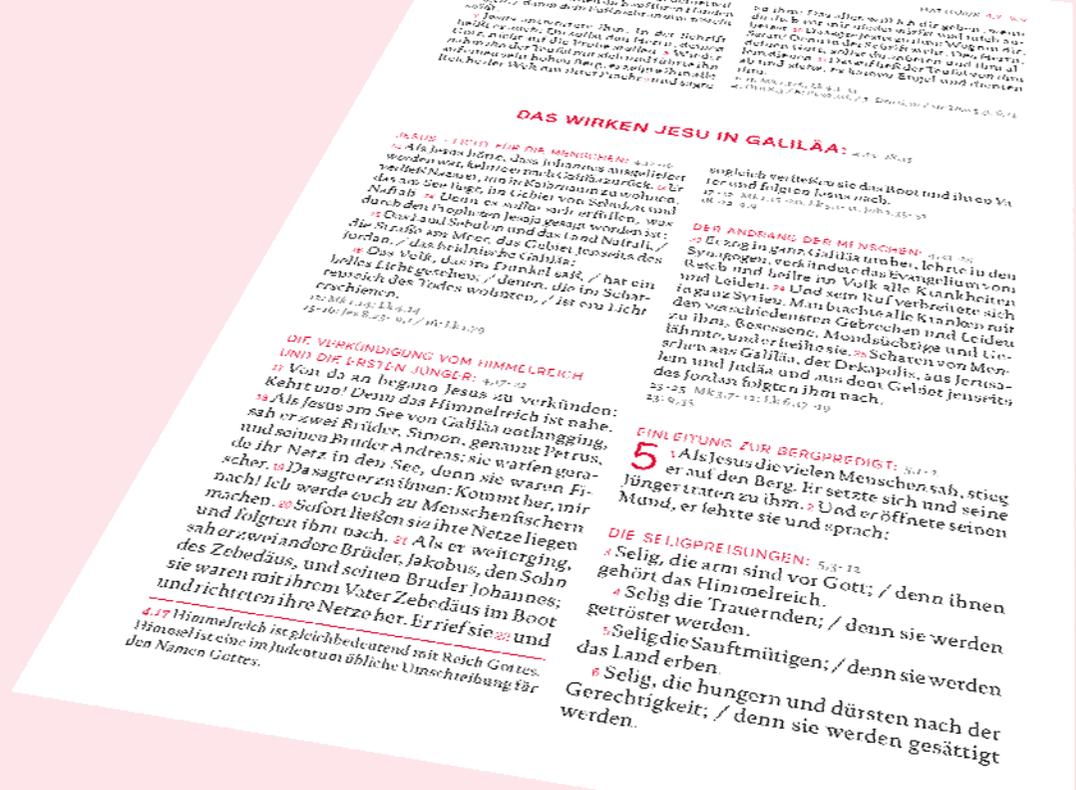
Genauer und näher an den Urtexten – aber nicht ökumenisch

Kaum zu glauben: Die seit 1979 gültige Einheitsübersetzung der Bibel ist in die Jahre gekommen und brauchte eine Überarbeitung. Denn die Sprache habe sich seither verändert: Stil oder Wortwahl klängen in heutigen Ohren teilweise „recht zeitgebunden“, und selbst die beste Übersetzung sei nicht so gut, als dass sie nicht noch verbessert werden könne – insbesondere auch, weil die Bibelwissenschaft an manchen Stellen mittlerweile zu neuen Erkenntnissen gekommen sei, hieß es im September bei der Vorstellung des neuen Werkes.

Die drei Bischofskonferenzen – Deutschland, Österreich, Schweiz –, die Erzbischöfe von Luxemburg und Vaduz, außerdem die Bischöfe von Straßburg, Lüttich und Bozen-Brixen verständigten sich daher 2003 darauf, eine Revision in Angriff zu nehmen. Die eigentlichen Arbeiten begannen 2006, dauerten also rund zehn Jahre. Die neue Einheitsübersetzung wird spätestens ab 2018 in der Liturgie Verwendung finden, etwa in den Lektionaren (Lesungen für die Messfeier), die zu nahezu 100 Prozent biblischen Text wiedergeben.

Beispiele für Verbesserungen im Detail

Die Neuausgabe näherte sich den Urtexten wieder an, zeige „Mut zu biblischen Redeweisen“ und Übersetzungsfehler früherer Bibelfassungen seien beseitigt worden. So begrüßt in Röm 16,7 Paulus nun nicht mehr einen vermeintlichen Junias, sondern die herausragende Apostelin Junia. Wo in Röm 11,15 bisher von der „Verwerfung“ von Ungläubigen die Rede war, ist jetzt korrekter und weniger drakonisch von „Zurückweisung“ die Rede. Auch werden die Hörer der neutestamentlichen Briefe in gemischten Gruppen nun mit „Brüder und Schwestern“ statt als „Brüder“ angesprochen. Und am Ende des ersten Psalms führte der Weg der Frevler bislang schnurstracks „in den Abgrund“, während er sich nun (hebräisch korrekt) einfach „verliert“. Gerade bei den Psalmen sollen die Unterschiede zur früheren Version augenscheinlicher sein, während die Überarbeitungsmaßnahmen bei anderen biblischen Büchern auf den ersten Blick kaum auffallen.



Gottes Wort in neuer Übersetzung und Optik: Die ab 2017 erscheinenden Bibelausgaben verwenden rote Farbe, um die Gliederung deutlicher zu machen

An einigen Stellen wird die neue Übersetzung direkter und deutlicher: Adam bekommt in (Gen 2,18) eine „ebenbürtige Hilfe“ statt einer „Hilfe, die ihm entspricht“, und Elisabeth und Maria werden „schwanger“, statt zu „empfangen“ (Lk 1,24;31). Maria „erwog alle diese Worte in ihrem Herzen“, heißt es künftig in Lk 2,19, nicht einfach „dachte darüber nach“. Auch verwendet die neue Fassung statt des hebräischen „Jahwe“, das nach jüdischer Tradition nicht ausgesprochen werden darf, einheitlich die Begriffe „Gott“ oder „Herr“ in Kapitälchen (nur Großbuchstaben). Und in Exodus 3,14 darf es wieder offen und geheimnisvoll heißen „Ich bin der ‚Ichbin‘“ statt konkreter und scheinbar verständlicher „Ich bin der ‚Ichbinda‘“.

Und dennoch ist die Revision insgesamt moderat ausgefallen: Die frühere Fassung habe sich weitgehend bewahren lassen, so der langjährige Leiter des Projekts, der mittlerweile emeritierte Erfurter Bischof

Dr. Joachim Wanke. Verbessert wurde aber auch die Lesbarkeit, zum Beispiel indem – wenigstens in den besser ausgestatteten Ausgaben – zusätzlich zu schwarzem und grauem Druck Textelemente wie Ordnungszahlen rot hervorgehoben erscheinen. Ähnlich soll eine Unterteilung verschiedener Textsorten mithilfe roter Zwischenblätter die Orientierung erleichtern. Beide Gestaltungselemente kennen die Gläubigen bereits vom Gotteslob, das im Advent 2013 eingeführt wurde.

Was „Einheitsübersetzung“ bedeutet

Der Name „Einheitsübersetzung“ beschreibt, dass es sich um eine katholische Bibelübersetzung für das ganze deutsche Sprachgebiet handelt – ein Projekt, das ursprünglich 1960 in Angriff genommen wurde (also noch vor Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils) und 1979 zu der für die deutschsprachige katholische Kirche bisher verbindlichen Ausgabe führte. Eine ökumenische Ausrichtung war tatsächlich aber auch damals



Die im Dezember 2016 erschienenen ersten Ausgaben der Einheitsübersetzung sind preisgünstig, verwenden aber im Inneren Schwarz-Weiß-Layout

nicht das Ziel, obwohl die evangelische und die katholische Kirche sich immerhin beim Neuen Testament und den Psalmen annäherten.

Diesmal wurde die ökumenische Zusammenarbeit nicht fortgesetzt, aus „verfahrenstechnischen“ Gründen, wie es bei der Vorstellung der Einheitsübersetzung hieß. Tatsächlich wurden die unterschiedlichen Zielsetzungen 2005 offenkundig, und die EKD beschloss 2006, ebenfalls an der

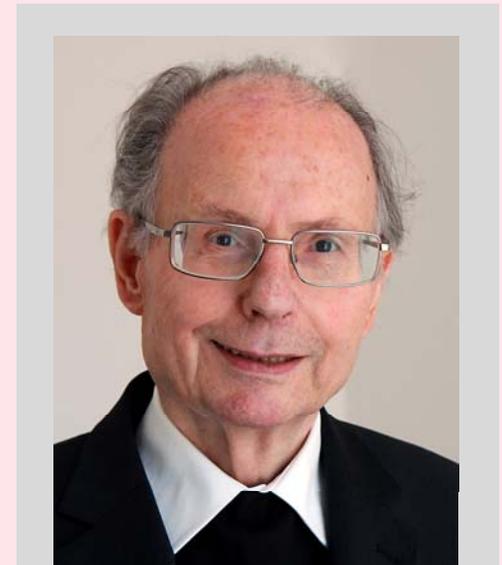
Durchsicht ihrer Lutherbibel zu arbeiten, die im Oktober 2016 zur ebenfalls revidierten „Lutherbibel 2017“ führte.

Da in der katholischen Einheitsübersetzung aber gerade das Neue Testament sehr behutsam überarbeitet worden sei, sei dessen „ökumenische Signatur in gewisser Weise durchaus weiter erfahrbar“, wie Dr. Wanke sagte. Immerhin werden die Bischöfe am 9. Februar 2017 zusammen mit der EKD eine ökumenische Bibeltagung in Stuttgart abhalten und wollen dabei das Verbindende in den Vordergrund stellen.

Zahlreiche Ausgaben der Einheitsübersetzung

Von der revidierten Einheitsübersetzung sind beim Verlag Katholisches Bibelwerk in Stuttgart insgesamt über zwei Dutzend ver-

schieden gestaltete Ausgaben im Standardformat (15 x 21,5 cm), Kompaktformat (12 x 18 cm), Taschenformat (8 x 16,7 cm) oder Großdruckformat (17 x 24 cm) sowie als Teilausgaben (Neues Testament, Psalmen etc.) in Vorbereitung, die 2017 erhältlich sein werden; Spezialausgaben und liturgische Bücher (z. B. Lektionare) folgen später. Folgende Ausgaben im Schwarz-Weiß-Layout (also ohne rote Schmuckfarbe) sollen allerdings bereits zum Nikolaustag 2016 erschienen sein: als preisgünstigste Variante die Kompaktausgabe für 9,45 Euro, unwesentlich teurer mit 9,90 Euro das blaue Standardformat und – vielleicht ein Last-Minute-Tipp für Weihnachten – die „Jahresedition 2017“ (ebenfalls im Standardformat, 12 Euro) mit Bibelleseplan.



„Viel Vertrautes bleibt, und einiges wird uns ungewohnt vorkommen – eine wunderbare Chance, dass wir wieder genauer hinhören und Gottes Wort neu an uns heranlassen.“

Bischof em. Dr. Joachim Wanke (Erfurt), langjähriger Vorsitzender des Leitungsgremiums für die Revision der Einheitsübersetzung

*Bild: Peter Weidemann / Bistum Erfurt
In: Pfarrbriefservice.de*

Karlhorst Klotz

Informationen aus dem Pastoralrat

Aktuelle Arbeitsthemen und Projekte

Nach der Sommerpause hat sich der Pastoralrat wieder mit einer Reihe wichtiger Themenbereiche der Pfarreiengemeinschaft befasst. Wie schon in der letzten Angelus-Ausgabe dargestellt, gibt es vor Ort viele Möglichkeiten, unseren Glauben wieder bewusster zu machen und die Gemeinschaft und das Christsein in den Pfarreien noch erlebbarer zu gestalten. Wir haben uns im Gremium entschlossen, diese zum Teil sehr unterschiedlichen Aufgaben in weiteren Arbeitsgruppen möglichst parallel zu behandeln.

Dabei freuen wir uns besonders, dass auch Mitglieder aus der Pfarreiengemeinschaft, die nicht dem Pastoralrat angehören, für die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen gewonnen werden konnten. Haben Sie Interesse, sich in einer Arbeitsgruppe zu engagieren? Dann melden Sie sich bitte bei Hans Mayr (pastoralrat@pfarrei-geltendorf.de).

Arbeitsgruppen „Taufe“ und „Erstkommunion“

Diese beiden Arbeitsgruppen wurden bereits im Mai gegründet. Für die Erstkommunionvorbereitung liegt mittlerweile ein fertiges Konzept vor, das vier Info-Abende für die Eltern und sechs Thementage für die Kinder vorsieht, um sie schrittweise an die Erstkommunion heranzuführen. Die Arbeitsgruppe „Erstkommunion“, in der auch Kommunioneltern mitwirken, begleitet jetzt die Kinder während ihrer Vorbereitung auf die Erstkommunion.

Für die Arbeitsgruppe „Taufe“ hat Pfarrer Wagner über die Sommermonate viel Material mit Vorschlägen für eine zeitgemäße Taufpastoral gesammelt. Die Mitglieder trafen sich zum ersten Mal im Oktober. Gerade weil die Taufe heutzutage nicht mehr selbstverständlich ist und viele Eltern selbst nur wenig oder keinen Bezug zur Kirche haben, ist es umso wichtiger, dies bei der Vorbereitung zu berücksichtigen und auch nach der Taufe den Kontakt zu halten. Die Gruppe wird für unsere Pfarreiengemeinschaft konkrete Vorschläge für „die Taufe und die Zeit danach“ erarbeiten.

Arbeitsgruppe „Abschiedsgebet“

Bei Trauergesprächen stellt sich immer häufiger heraus, dass Angehörige von Verstorbenen – vor allem jüngere – keinen Sterberosenkranz wünschen, weil sie mit dieser traditionellen Gebetsform nichts mehr anfangen können. Eine Alternative zum üblichen Rosenkranz ist eine besondere Sterbeandacht oder ein Abschiedsgebet für den Verstorbenen. Auch bei dieser etwas anderen Gebetsform können sich die Angehörigen gemeinsam mit anderen Gläubigen im Gedenken von ihrem Verstorbenen verabschieden und für ihn beten. Wichtig ist: Die Angehörigen allein entscheiden, ob und welche Form des Gebets sie wünschen. Das Abschiedsgebet soll den Rosenkranz keinesfalls ersetzen; es ist vielmehr ein neues Angebot, das zurzeit in der Gruppe erarbeitet wird. Wir sind überzeugt, dass wir damit gerade in den schweren Stunden den Angehörigen und Freunden seelischen Beistand anbieten können, der sie auch innerlich besser „erreicht“.



Arbeitsgruppe „Liturgie“

Wie feiern wir in unserer Pfarreiengemeinschaft Gottesdienste sowie kirchliche Fest- und Feiertage? Wie können wir mehr Interesse daran wecken? Was am Ablauf können wir verbessern und ansprechender gestalten? Diese und ähnliche Fragen entspringen dem weiten Themenkreis der liturgischen Gestaltung unserer Gottesdienste im Kirchenjahr. Die Antworten darauf kennen wir noch nicht – die neue Arbeitsgruppe „Liturgie“ wird sich aber in Zukunft mit diesem Themenkomplex eingehend beschäftigen.

Die Aufgaben beinhalten das Erarbeiten von Konzepten und Vorschlägen für

- ... die Gestaltung besonderer Gottesdienste,
- ... ergänzende bzw. alternative Gottesdienst- und Gebetsformen sowie Themengottesdienste,
- ... eine bessere Einbeziehung der Gläubigen (auch der Kinder) in die (Themen-)Gottesdienste,
- ... die Mitgestaltung von Gottesdiensten durch besondere Gruppen (z. B. Ministranten, Vereine).

Wegen der Themenvielfalt ist das eine sehr langfristige Aufgabe, die sicherlich über die laufende Amtszeit des jetzigen Pastoralrats weiter bestehen wird und vom nachfolgenden Gremium weitergeführt werden soll.

Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“

In der Bevölkerung hat sich die Bindung zu Kirche und Pfarrei zusehends verändert. Es reicht nicht mehr, einfach nur einen Gottesdienstanzeiger in der Kirche auszulegen; es wird vielmehr immer wichtiger, auf die Menschen „draußen“ zuzugehen und sie über die Angebote unseres Glaubens und unserer Pfarreien aktiv zu informieren und sie einzuladen. Aber auch innerhalb unserer noch jungen Pfarreiengemeinschaft können wir durch gegenseitigen Austausch dazu beitragen, die Gemeinschaft zu fördern und auszubauen.

Genau diesen Themen widmet sich die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit“. Sie richtet ihr besonderes Augenmerk auf

- ... die Verbesserung der Wahrnehmung und Präsenz von „Kirche“ und der Weitergabe unseres Glaubens in unseren Pfarreien,
- ... die Förderung der Gemeinschaft und des gegenseitigen Austausches innerhalb der Pfarreiengemeinschaft sowie
- ... die Unterstützung bei Planung und Durchführung von (gemeinsamen) Aktionen und Veranstaltungen.

Dieser breit angelegte Themenbereich ist ebenfalls eine kleine „Mammutaufgabe“, die bestimmt nicht nach einigen Wochen gelöst sein wird.

Zum Schluss noch ein Tipp:

Wenn Sie sich über die Aktivitäten des Pastoralrats direkt informieren möchten, besuchen Sie doch unsere öffentlichen Sitzungen oder lesen Sie die Pastoralratsprotokolle auf unserer Homepage nach (www.pfarrei-geltendorf.de/htm/x2000/x2520.htm).

Die nächsten Termine finden Sie am Ende des jeweiligen Protokolls.

Hans Mayr

Ein ereignisreiches Halbjahr

Der Pfarrgemeinderat Geltendorf und Hausen berichtet

Zwei Jubiläen und ein Geburtstag

Pater Eugen Badtke durfte am 18. Juni 2016 seinen 75. Geburtstag feiern. Die Pfarrgemeinderatsvorsitzenden der Pfarreiengemeinschaft gratulierten ihm dazu in Eresing nach dem Sonntagsgottesdienst. Eine kleine Feier organisierte der Frauenbund Schwabhausen, dessen geistlicher Beirat Pater Eugen ist, ebenfalls am Sonntag nach dem Gottesdienst.



Foto: Hans Mayr

Viele Pfarreimitglieder feierten mit Pater Eugen seinen 75. Geburtstag

Am Sonntag, den 26. Juni 2016 konnten wir zwei Jubiläen in Geltendorf gratulieren: Unsere Gemeindefereferentin Ursula Jäckle feierte ihr 25-jähriges Dienstjubiläum, und Pfarrer Thomas Wagner wurde vor 10 Jahren zum Priester geweiht. Er wirkt seit September 2010 als Pfarrer in Geltendorf und Hausen, seit Ende 2014 als leitender Seelsorger der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf. Frau Jäckle übernahm in der damals gebildeten Pfarreiengemeinschaft die neu geschaffene Stelle als Gemeindefereferentin.



Foto: Hans Mayr

25-jähriges Dienstjubiläum: Die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Angelika Dietmaier gratuliert Ursula Jäckle (rechts)

Am 26. Juni wurden auch die neuen Ministranten aus den Reihen der diesjährigen Kommunionkinder aufgenommen. In Geltendorf hatten sich sieben Kinder für den Ministrantendienst entschieden (bei drei Kindern erfolgte die Aufnahme erst am 10. Juli) und in Hausen erklärten sich drei Kinder dazu bereit.

Hoher Besuch aus Frankreich

Vierundsiebzig junge Franzosen aus der Partnergemeinde St. Etienne und Umgebung machten sich mit ihren Priestern und ihrem Bischof auf den Weg zum Weltjugendtag nach Krakau. Ihren Zwischenhalt mit Übernachtung legten sie in Geltendorf ein. Empfangen wurden sie von den Ministranten. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst gab es im Innenhof des Pfarrzentrums ein Abendessen mit bayerischen Spezialitäten. Am nächsten Morgen setzten sie ihre Reise nach Krakau fort. Mehr Informationen dazu lesen Sie auf der Seite 30.

Bergsteigen im September

Zu einer schönen Tradition geworden ist inzwischen unsere Bergmesse auf der Buchenbergalm. Das Blasorchester Geltendorf lud die Pfarreiengemeinschaft am 25. September ins Allgäu ein. Viele Gemeindemitglieder folgten der Einladung und erlebten einen sonnigen Spätsommertag auf der Buchenbergalm. Nach dem Gottesdienst, den Pfarrer Wagner zelebrierte, konnten wir uns einen Platz im Freien suchen und während der Brotzeit die letzten Sommersonnenstrahlen genießen.



Foto: Angelika Dietmaier

Nach dem Gottesdienst traf man sich bei schönem Wetter im Pfarrgarten

Pfarrfest Hausen

Wie schon in den vergangenen Jahren konnte in Hausen (am 11. September) wieder bei strahlendem Sonnenschein das Pfarrfest gefeiert werden. Beginn war um 10 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienst, zelebriert von Pfarrer Wagner. Danach machte man sich gemeinsam auf den Weg zum Pfarrgarten, wo bei guter Unterhaltung und bester Verpflegung das schöne Fest erst am Abend sein Ende fand.

Auszeichnung im Oktober

Mit großer Freude konnten wir Anfang Oktober im Landsberger Tagblatt lesen, dass unser Angelus beim Pfarrbriefwettbewerb der Diözese mit einem Sonderpreis in der Kategorie „Innovation“ ausgezeichnet wurde. Herzliche Glückwünsche an das Angelus-Redaktionsteam! Weitere Informationen zur Preisverleihung und zum Wettbewerb finden Sie auf der Seite 50.

Vormittag für Lektoren

Mitte Oktober fand unter der Leitung von Pfarrer Wagner im Pfarrhof in Hausen ein Vormittag für Lektoren aus allen Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft statt. Siebzehn Frauen und Männer, die dieses Amt in unseren Pfarreien ausüben, waren gekommen, um neue Impulse für diese Aufgabe zu erhalten und sich begleiten zu lassen.

Spaziergang zu den Kapellen

Besuchen Sie doch einmal im Herbst oder Winter, wenn das Laub bunt wird und von den Bäumen fällt, die Kapellen unserer Pfarreiengemeinschaft! Sie werden die kleinen Kirchen wie verwandelt vorfinden. Das Licht der Sonne ist milder und die Sträucher und Bäume rund um die Kapellen haben ihr Laub verloren. Der Blick auf die Kapellen ist ein ganz anderer als im Frühling oder Sommer. Die Kerzen, die von den Besuchern entzündet wurden, leuchten hell und warm. Sie laden uns ein, zu verweilen und die Gottesmutter zu grüßen. Nach so einem Besuch geht man oftmals gestärkt und getröstet nach Hause.

Die stade Zeit beginnt

Auch Advent und Weihnachtszeit rücken immer näher – mit Rorategottesdiensten, Nikolausfeier, Adventlicher Stund sowie Weihnachtskonzerten, Krippenspielen und einigem mehr. Nehmen Sie sich trotz allem die Zeit, zur Ruhe zu kommen, die Adventszeit bewusst zu erleben und ein friedvolles Weihnachtsfest zu feiern. Unsere Sternsinger warten schon darauf, Ihnen ab 6. Januar den Neujahrssegens in die Häuser zu bringen.

Frohe und gesegnete Weihnachten und Gottes Segen für das Jahr 2017 wünschen Ihnen die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte Geltendorf und Hausen.

Heidi Huber und Angelika Dietmaier

Immer mehr gemeinsame Veranstaltungen

Das Jahr 2016 in der Pfarrei Schwabhausen

Der Beginn des zweiten Jahres der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf stand für den Pfarrgemeinderat vor allem im Zeichen des Besuchs unseres Bischofs. In Schwabhausen freuten wir uns besonders auf die „Samstagsmesse“ in unserer Pfarrkirche Hl. Kreuz am 16. April. Der Gottesdienst sollte nach Wunsch des Bischofs ganz schlicht gehalten werden. Für die Schwabhauser Gemeinde war der Besuch aber doch ein Fest: Mithilfe der vielen Stimmen der Gottesdienstbesucher haben wir in der Gemeinschaft eine wunderschöne musikalische Umrahmung geschaffen. Im Anschluss gab es vor der Kirche noch Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch.



Dank der vielen Stimmen der Gottesdienstbesucher wurde die Samstagsmesse mit Bischof Konrad in der Schwabhauser Pfarrkirche Hl. Kreuz musikalisch wunderschön umrahmt

Die Vorbereitungen zum Besuch des Bischofs waren ein gutes Beispiel für die offene und von Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit in der neuen Pfarreiengemeinschaft. Gläubige aus allen Pfarreien hatten sich in Arbeitskreisen zusammengesetzt und die umfangreichen Fragebögen gemeinsam bearbeitet. Auch künftig sollen anstehende Themen und Projekte in gemeinsamen Arbeitsgruppen behandelt werden. Näheres hierzu steht im Beitrag des Pastoralrates auf der Seite 10 dieses Hefts.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Arbeitskreise gesucht

Mitwirken können in diesen Arbeitskreisen alle Gemeindemitglieder, die Interesse an oder Hintergrundwissen zu den jeweiligen Themen haben – also nicht nur die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte oder anderer ehrenamtlicher Gremien. Leider ist der Pfarrgemeinderat Schwabhausen nicht in der Lage, Vertreter in alle Arbeitsgruppen zu entsenden. Wer also bei einem der Themen mitarbeiten möchte, ist sehr willkommen.

Da die vier Pfarreien sich nun die Priester und die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „teilen“ müssen, ist es umso wichtiger, dass sich die Gläubigen in ihrer Pfarrei engagieren. Viele sind berufstätig oder anderweitig ehrenamtlich sozial aktiv. Doch wenn die Lasten auf viele Schultern verteilt werden können, lässt sich die Aufgabe bewältigen.

Provisorien beim Umbau des Pfarrhofs

Der Pfarrhof in Schwabhausen wird umgebaut, deshalb müssen wir zurzeit mit vielen Provisorien leben. Vielen Dank an die DJK Schwabhausen, die uns immer, wenn es möglich ist, ihren Besprechungsraum überlässt. Dort fanden 2016 auch die drei gut besuchten Kindergottesdienste statt. Der nächste Kindergottesdienst steht am 19. März 2017 an (siehe auch der Seite 43).

Am Dreikönigstag wurden nach dem Festgottesdienst unsere Sternsinger gesegnet. Alle Jahre bringen sie den Segen in unsere Häuser und sammeln Spenden für einen guten Zweck. Es konnten wieder sechs Gruppen gebildet werden.

Die Minis bastelten Osterkerzen und verkauften sie an Gottesdienstbesucher. Aus dem Erlös überreichten sie beim Bischofsbesuch der Pfarrei einen Scheck für die Ausstattung des Pfarrhofes. Gartenbauverein und Frauenbund bauten auch dieses Jahr den mit vielen bunten Eiern verzierten Osterbrunnen auf. Die DJK organisierte am Ostersonntag für die Jüngsten eine Eiersuche im Garten des Pfarrhofes. Allen herzlichen Dank!

Nach der Osterzeit standen unsere jährlichen Maiandachten und Prozessionen an, unter anderem zur Filialkirche St. Nikolaus in Jedelstetten, wo wir herzlich empfangen wurden.

Immer wieder zu Fuß unterwegs

Bei unserer traditionellen Andechswallfahrt war dieses Jahr die morgendliche Stimmung auf dem Weg nach Pflaumdorf durchs nebelverhangene Moos besonders schön. In Eresing waren Teilnehmer dazugestoßen und ab Pflaumdorf pilgerten wir dann gemeinsam mit den Gläubigen aus



Foto: Wolfgang Gruber

Die Sonne begrüßte die Pilger auf dem Weg nach Pflaumdorf durch das nebelverhangene Moos

geltendorf und Hausen weiter zum Ammersee. Wem der lange Fußweg zu weit war, der konnte sich auch noch in Herrsching – für den Weg durchs Kiental bis zum Kloster – anschließen oder auch bis Andechs mit dem Bus fahren.

Die Fronleichnamsprozession – feierlich umrahmt von Kirchenchor und Bläsergruppe – führten wir am Sonntag, den 29. Mai 2016 durch. Gute alte Tradition in Schwabhausen hat die Ulrichswallfahrt nach Eresing am 4. Juli. Die Minis und Kommunionkinder nehmen nun schon seit vielen Jahren an der Jugendwallfahrt zur Wieskirche teil. Von Steingaden aus wanderten sie über den „Brettlesweg“ zur Kirche. Auch für die Eltern und Geschwister eine schöner Ausflug. Alle Veranstaltungen waren – nicht zuletzt dank des schönen Wetters – gut besucht.

Besondere Gottesdienste

Der letzte Termin vor den Ferien ist alle Jahre der Gottesdienst beim Sportplatz zum Familientag der DJK. Die Schwabhauser Sänger gestalteten den Gottesdienst sehr ansprechend mit rhythmischen Liedern. Die Bergmesse im September ist nun eine gemeinsame Veranstaltung der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf – eine gute Gelegenheit für einen Familienausflug. Bei der gemeinsamen Wallfahrt nach Altötting (mit der

Die Krönung war der von unserer Pfarreiengemeinschaft gestaltete, sehr festliche Gottesdienst in der Klosterkirche. Zurück ging es dann mit dem Bus. Ein wirklich schöner Tag!

Die Krönung war der von unserer Pfarreiengemeinschaft gestaltete, sehr festliche Gottesdienst in der Klosterkirche. Zurück ging es dann mit dem Bus. Ein wirklich schöner Tag!

Pfarrei Eresing und der Pfarreiengemeinschaft Penzing-Weil) konnten wieder alle zugeteilten Plätze im Bus besetzt werden.

Ein besonderes Highlight im Herbst war der Erntedank-Gottesdienst: Der Gartenbauverein baute unseren bunten und vielfältigen Erntedank-Altar auf. Die Kindergruppe des Vereins gestaltete den fröhlichen Familiengottesdienst.

Das Jahr endet mit drei Veranstaltungen:

... Am Samstag, den 26. November 2016 fand unsere Adventsandacht statt, die unser Kirchenchor (Chorgemeinschaft Walleshausen-Swabhausen), eine Bläsergruppe aus der Stadtjugendkapelle Landsberg und unsere Kommunionkinder gestaltet haben. Im Anschluss zogen wir gemeinsam zum Schwabhauser Christkindelsmarkt beim Sportplatz.

... Der Senioren-Nachmittag fand am Freitag, 2. Dezember 2016 statt.

... Vor uns liegt das Krippenspiel in unserer Kirche am Heiligen Abend.

Von unserem Kirchenchor wurden 2016 sieben Gottesdienste besonders festlich gestaltet. Außerdem war der Chor eingebunden beim Festgottesdienst mit dem Bischof in Geltendorf.

Herzlichen Dank allen Aktiven

Einen besonderen Dank an die Sammlerinnen für Caritas und die Aktion Hoffnung sowie an die Mitglieder der Kirchenverwaltung, die dieses Jahr wegen der Pfarrhofsanierung besonders viel Arbeit hatten. Vielen Dank auch an den Frauenbund Schwabhausen, der das kirchliche Leben 2016 wieder sehr bereicherte: Er gestaltete den Weltgebetstag der Frauen, eine Maiandacht in Jedelstetten und einen Oktober-Rosenkranz. Im Dezember steht noch die Rorate für die verstorbenen Mitglieder an. Zusammen mit dem Frauenbund Geltendorf wurde die Ölbergandacht am Gründonnerstag durchgeführt – dieses Jahr zum ersten Mal gemeinsam in der Pfarrkirche Geltendorf.

Nun wünschen wir Ihnen allen viele ruhige, besinnliche Momente in der Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Natürlich auch ein gutes neues Jahr!

Gabriele Notz
Pfarrgemeinderat Schwabhausen

Hohe Spendenbereitschaft

Bericht des Pfarrgemeinderats Eresing-Pflaumdorf

Wie jedes Jahr am Dreikönigstag wurden in Eresing 32 Sternsinger ausgesandt und acht in Pflaumdorf, um Spenden für hilfsbedürftige Kinder –



Foto: Renate Hyvnar

die Sternsinger aus Eresing und Pflaumdorf sammelten etwa 5.000 Euro für hilfsbedürftige Kinder in Bolivien

Anklang fanden. Der Erlös wurde für die Kirchenrenovierung gespendet. Am Karfreitag gestalteten wir den Kreuzweg.

Gastfreundliches St. Ottilien

Da die Renovierungsarbeiten an unserer Pfarrkirche immer noch andauern, empfangen unsere 13 Kommunionkinder am 1. Mai ihre erste heilige Kommunion in der Schulkirche St. Michael in St. Ottilien. Ein herzliches Dankeschön an das Kloster St. Ottilien für seine Gastfreundschaft! Am letzten Maiwochenende trafen wir uns am Freitagabend vor unserer Pfarrkirche zum gemeinsamen Bittgang zur Ulrichskapelle. Am Sonntagabend wurde die letzte Maiandacht gefeiert, musikalisch umrahmt von der Stubenmusi der Familie Weis.

diesmal in Bolivien – zu sammeln. In Eresing kamen knapp 4.100 Euro zusammen, in Pflaumdorf rund 900 Euro. Dafür allen Spendern ein herzliches „Vergelts Gott!“

Im März fand nach längerer Pause wieder ein Fastenessen statt. Nach dem Familiengottesdienst trafen sich Jung und Alt im Pfarrhof zum gemeinsamen Essen und Verweilen. Allen „Suppenköchen“ sei hiermit herzlich gedankt.

Am Palmsonntag verkaufte der Pfarrgemeinderat wieder selbst verzierte Osterkerzen, die heuer besonders großen



Foto: M. Feneberg

Festlicher Anlass: Bei schönem Sommerwetter wurde das Patrozinium an der Ulrichskapelle gefeiert

Auch in diesem Jahr wurde wieder bei schönem Sommerwetter unser Patrozinium an der Ulrichskapelle gefeiert. Viele kamen, um gemeinsam mit Erzabt Wolfgang Öxler, Pfarrer Thomas Wagner, Pater Eugen und Pater Tassilo die Messe zu feiern. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Blaskapelle Eresing.

Drei Wallfahrten

Auch das Wallfahren kam dieses Jahr nicht zu kurz. Im Mai ging es nach Andechs, im August pilgerte eine Gruppe nach Türkenfeld und im Oktober beteiligten wir uns an der Buswallfahrt nach Altötting.

Eine weitere Spende für die Kirchensanierung erzielten wir beim alljährlichen Kaffee- und Kuchenverkauf beim Adventsmarkt. Am 4. Dezember durften wir unsere Senioren zu einem besinnlichen Adventsnachmittag mit Kaffee und Kuchen in den Gasthof Wiedmann einladen.

Der Pfarrgemeinderat wünscht Ihnen und Ihren Familien eine schöne und besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2017.

Pfarrgemeinderat Eresing-Pflaumdorf

Zu früh geräumt

Renovierung des Geltendorfer Pfarrheims noch ausgebremst



Fleißige Helfer: Thomas Bichler (links) und Gerhard Wöfl räumen die Küchenschränke aus



Familie Braunmüller stellt eine derzeit nicht benötigte Halle als Lagerraum zur Verfügung

Im Sommer hofften wir für die Renovierung des Pfarrheims „Zu den Heiligen Engeln“ in Geltendorf noch auf einen Baubeginn im Herbst und begannen daher, getreu dem Motto „Rama dama“ des ehemaligen Münchner Oberbürgermeister Thomas Wimmer, am 1. August mit dem Ausräumen. Die meisten Stühle und Tische fanden bald Abnehmer, sodass wir ab dem 4. August die Schränke in Garderobe und Küche ausräumen konnten. Die Schränke der Garderobe wurden in das Appartement gebracht und dort wieder eingeräumt. Anschließend wurden die Küchenschränke abgebaut und in der Garderobe gelagert. Am 10. und 16. August wurden dann alle Schränke und die noch vorhandenen Gegenstände nach Hausen gebracht. Familie Braunmüller hatte sich dankenswerter Weise bereit erklärt, uns eine derzeit nicht benötigte Halle zur Verfügung zu stellen.

Das Pfarrheim war damit leer und stand für den Umbau bereit. Am 29. Oktober wurde dann noch der Kies vom Dach abgeräumt, damit auch dort alles für den Umbau vorbereitet ist. Einen herzlichen Dank allen, die mit großen Engagement und tatkräftig mithalfen!

Besuch vom Landratsamt

Mitte Juli kündigte sich das Landesamt für Denkmalschutz an, um gemeinsam mit dem Landratsamt Landsberg unser Pfarrheim zu besichtigen. Vom Vertreter des Landesamtes wurden einige Einwände geäußert (hauptsächlich zu den Kunststoff-Fenstern und zur Außenisolierung) und Anfang August schriftlich fixiert. Bereits am 11. August antwortete unser Architekt, dass nun Holz bzw. Holz-Alu-Fenster eingebaut werden und auf die Außendämmung verzichtet wird.

Daraufhin kamen vom Landratsamt und vom Landesamt für Denkmalschutz weitere E-Mails mit zusätzlichen Forderungen bezüglich des Denkmalschutzes zum Beispiel zum Erhalt der Trennwand zur Kirche und detaillierte Angaben, wie mit den Fenstern Türen, Bodenbelägen, Decken und Oberlichtern umgegangen werden soll. Konkrete Vorgaben und Aufforderungen schickte das Landratsamt allerdings nicht und reagierte auch nicht auf Schreiben oder Anrufe. Inzwischen hat Pfarrer Wagner in einem Gespräch mit dem Vertreter des Landesamtes erreicht, dass von dort genauere Angaben über die noch zu liefernden Unterlagen gemacht wurden.

Ob sich der Verwaltungsablauf damit vorantreiben lässt und wann wir mit einer Baugenehmigung rechnen können, bleibt abzuwarten.

Text und Fotos von Werner Donhauser

St. Ulrich glänzt wie neu

Bald geht es mit der Innensanierung weiter

Zu etwa 90 % abgeschlossen sind bei der Renovierung von St. Ulrich in Eresing die Arbeiten der Bauabschnitte 1 und 2, bei denen es um die Erneuerung der Dacheindeckung, die Außen- und die Dachstuhl-Instandsetzung ging:

- ... Im Inneren des Turms wurden sämtliche Bodenbeläge erneuert bzw. verstärkt, neue Treppenaufgänge eingebaut, zwei Zwischenpodeste neu montiert und Leiternaufgänge bis in die zweite Zwiebelturmebene installiert.
- ... Die Außenflächen des Turmes wurden frisch gestrichen, die Zifferblätter einschließlich der Blattvergoldung an den Zeigern farblich neu gefasst.
- ... Am Zwiebelturm wurde die Traufe mit Hinterlüftung und doppelter Schalung neu ausgebildet, damit Schwitzwasser an der Innenseite der Zwiebelverblechung ins Freie ablaufen kann.
- ... Das Kirchenkreuz oben auf der vergoldeten Kugel bekam ebenfalls einen neuen Anstrich und die drei Spitzen sowie der Kreuzungspunkt wurden vergoldet.



Das Zifferblatt und die Zeiger der Turmuhr wurden neu gefasst

Seit das restliche Gerüst am Turm und um den Chorraum herum Mitte November abgebaut wurde, erstrahlt die Sankt-Ulrichs-Kirche nun in neuem und wunderschönem Glanz weit über unser Dorf hinaus. Was noch zu tun ist – die restlichen 10 % der Bauabschnitte 1 und 2 –, sind Arbeiten am Sockelbereich des Hauptschiffes, die Erneuerung der gesamten Beleuchtung im Turm und die Umstellung der vier Glocken auf elektronische Motorensteuerung.

Das Ringen um die Finanzierung

Die Zeit seit April 2016 verbrachte der Arbeitskreis „St. Ulrich – Pfarrei St. Ulrich/Eresing“ nicht untätig, da die Finanzierung der Innensanierung anstand. Es mussten ca. 25 verschiedene Zuschussanträge an unterschiedliche Institutionen und Stiftungen gestellt werden. Adressaten waren

unter anderem: Gemeinde Eresing, Diözese Augsburg, Bezirk, Landesamt für Denkmalpflege, Kulturstiftung Oberbayern, Banken und Sparkassen, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bauer'sche Barockstiftung usw.

Um die geschätzten Gesamtkosten in Höhe von 650.000 Euro aufzubringen zu können, arbeitete der Arbeitskreis auf Hochtouren. Auch die im Sommer-Angelus erwähnte Patenschaftsaktion der Kirche St. Ulrich musste vorbereitet, umgesetzt und begleitet werden. Die sehr starke finanzielle Unterstützung durch unsere Kirchengemeinde in Form von Patenschaften, Anteilsscheinen und Spenden sowie die Zuwendungen der Gemeinde Eresing und der örtlichen Vereine erbrachten eine Summe von rund 180.000 Euro. In Anbetracht dieser erfreulichen Summe legte die Diözese weitere 60.000 Euro dazu und gab der Kirchenverwaltung grünes Licht für die Innensanierung.

Hier gilt unser besonderer Dank Finanzdirektor Dr. Klaus Donaubaue von der Diözese Augsburg, der uns mit der genannten Summe unter die Arme greift, damit die Restfinanzierung abgesichert ist. Der Differenzbetrag zu den Gesamtkosten von 650.000 Euro bleibt aus den Zuschüssen der genannten Stiftungen zu decken. Deren Zusagen mussten ebenso wie die Spendengelder aus der Kirchengemeinde bereits bei der Diözese nachgewiesen werden, damit die Finanzierung „steht“ und die Maßnahme beginnen kann.

Architekt Dr. Klaus Pilz wird in den kommenden Monaten die Ausschreibungsunterlagen für den Bauabschnitt 3 – die Innensanierung – erstellen, verschicken, die Ergebnisse sortieren und der Kirchenverwaltung zur Vergabe der Arbeiten in den einzelnen Gewerken vorstellen.



Die Glocken sollen noch auf elektronische Motorsteuerung umgerüstet werden

In meiner Rolle als Kirchenpfleger bedanke ich mich ganz herzlich bei Pfarrer Thomas S. Wagner, Pater Eugen Badtke, den Mitgliedern der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderats, der Mesnerin sowie dem Arbeitskreis für die gute und harmonische Zusammenarbeit im Jahr 2016. Vor allem aber gilt ein großer Dank all den großzügigen Spendern der Kirchengemeinde, die die Finanzierung ein so großes Stück vorangebracht haben!

Wie es weitergeht

Wenn bei der Innensanierung – wie ich erwarte – alles gut verläuft, werden die Arbeiten bis Ende November 2017 abgeschlossen sein. Die feierliche Wiedereröffnung der neu sanierten Ulrichskirche wird dann am 1. Adventssonntag, den 3. Dezember 2017 im Beisein von Bischof Konrad Zdarsa stattfinden.

Frohe Weihnachten und viel Erfolg, Gesundheit und Zufriedenheit im neuen Jahr 2017!

Text und Fotos von Peter Loy
Kirchenpfleger

Wohnung oder Haus in der PG-Geltendorf gesucht

Eine Familie mit drei Kindern zieht aus beruflichen Gründen in unsere Pfarreiengemeinschaft und sucht eine Wohnung bzw. ein Haus zur Miete oder zum Kauf. Größe: mindestens 100 m², mit mindestens fünf Zimmern und zwei Toiletten. Ein Garten oder Gartennutzung für die Kinder wäre ein großer Vorteil.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Pfarrer Wagner: 08193 950022 oder thomas.wagner@bistum-augsburg.de.

Rückschlag für die Renovierung

Bericht der Kirchenverwaltung Schwabhausen

Auf der „Baustelle Pfarrhof“ ist es sehr ruhig geworden. Denn unser Architekt Pflanz ist leider schwer erkrankt und wird nicht mehr für uns tätig sein können. Als Nachfolger hat die Diözese Augsburg die Architekten- und Ingenieurgesellschaft rdk-architekten Rupert & Daniela Kramer aus Beuerbach beauftragt, den Umbau zu betreuen.

Fast fertig sind bereits die Maurerarbeiten, die Elektro- und Sanitärinstallation sowie die Heizungsanlage. Wenn es die Witterung zulässt, werden hoffentlich bald weitere Arbeiten in Angriff genommen werden können.

Seltener Fund auf dem Speicher

Bei Aufräumarbeiten im Pfarrhof wurde auf dem Speicher ein altes Gemälde gefunden. Nach Rücksprache mit den Sachverständigen aus Augsburg haben wir uns für eine Restaurierung entschieden. Zu den Gesamtkosten von 4.500 Euro gewährte die Diözese einen Zuschuss von 2.000 Euro. Das Gemälde ist um das Jahr 1770 entstanden und stammt von einem unbekanntem Künstler. Abgebildet ist der Hl. Aloisius von Gonzaga. Seit Mitte des Jahres hängt es nun in unserer Pfarrkirche beim Aufgang zur Empore.



Foto: W. Lutzenberger

Wiederentdeckt und restauriert: ein Bild des hl. Aloisius von Gonzaga

Fleißige Helfer

Vielen Dank allen Helfern, besonders jenen, die unsere Pfarrkirche, unsere Kapellen und den Friedhof pflegen. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes gesundes neues Jahr.

Franziska Maier
Kirchenpflegerin

Aktion gegen Plastikmüll

Im Frauenbund Geltendorf geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende

Begonnen haben wir das Jahr mit der Hauptversammlung, in der über alle Aktivitäten berichtet wurde. Darauf folgte dann schon unser traditionelles Kaffeekränzchen, bei dem wir es in ausgelassener Stimmung „krachen“ ließen.

Während der Fastenzeit begingen wir mit Pfarrer Thomas Wagner einen Einkehrtag in St. Ottilien. Nach dem Fasten gab Johanna Winterholler Tipps zum Legen und Garnieren von kalten Platten, die wir im Anschluss mit Genuss verzehrten.

Nach München trotz des Amoklaufes

Im Juli unternahmen die Frauenbundmitglieder ihren alljährlichen Ausflug. Diesmal fuhren wir in das Steiff-Museum in Giengen und anschließend nach Wertingen zur Firma Buttinette, wo Bastel- und Nähbedarf zu finden war. Am 23. Juli fuhren trotz des Amoklaufes am Vortag



Foto: Frauenbund

Viel Interessantes erfuhren wir beim Besuch des Bayerischen Rundfunks

einige Damen nach München, um dem Bayerischen Rundfunk einen Besuch abzustatten. Am Ende der Führung bedankten wir uns mit einer Spende für die Aktion Sternstunden.

Im Oktober fand sich der Frauenbund in Hausen im Pfarrhaus ein, wo Radha Fabry, passend zum Herbst, einen Vortrag über Erkältungskrankheiten und ihre Behandlungsmöglichkeiten in der Homöopathie hielt. Ihr Honorar spendete sie an das SOS-Kinderdorf.

Große Resonanz beim Dreschfest

„Gemeinsam gegen Plastik“ war das Motto des Jahres. So brachten wir uns mit einem eigenen Stand beim Dreschfest ein, wo wir selbstgenähte Taschen und Schürzen verkauften. Dass wir den Nerv der Zeit trafen, war an der großen Resonanz zu erkennen. Durch den Verkauf erzielten wir den stolzen Betrag von 772 Euro, der für den Umbau des Pfarrheimes verwendet werden soll.

Auslöser für unsere Aktion war die Meldung, dass ein „Meer aus Plastik“ um die Welt schwappe. Wenn sich nicht schleunigst etwas ändere, werde im Jahr 2050 in den Ozeanen bezogen auf das Gewicht mehr Plastik schwimmen als Fische, warnten Anfang des Jahres Experten der MacArthur-Foundation in einer Studie, die das Weltwirtschaftsforum in Auftrag gegeben hatte. Der Müllteppich, der seit Jahrzehnten im Nordpazifik treibt, sei zwischenzeitlich so angeschwollen, dass er der Fläche Zentraleuropas entsprechen könne. Leider gibt es diese Müllteppiche in allen Ozeanen. Selbst an der Nordsee kündigt sich dieses Szenario an: Bei den vor einem halben Jahr gestrandeten Pottwalen machten Forscher eine schockierende Entdeckung: In den Mägen der Meeressäuger befanden sich Plastikplanen, Seile, Fischernetze und sogar Autoteile. Tiere sind die Hauptleidtragenden dieser Umweltkatastrophe, denn sie fressen den Abfall und verenden daran. Trotz großer Anstrengungen ist es bisher noch nicht gelungen, das weltweite Müllproblem einzudämmen. Hierzu kann jeder Einzelne einen Beitrag leisten: Nur wenn Plastikverpackungen, Wegwerfartikel und PVC weltweit vermieden oder wenigstens nach Gebrauch wiederverwertet werden, jedenfalls nicht auf der Müllkippe oder in der Umwelt landen, kann die Rettung der Ozeane gelingen.

Man sieht: Der Frauenbund bietet interessante Aktivitäten, Themen und Beiträge. Bei dieser Vielfalt ist bestimmt auch etwas Passendes für Sie dabei. Schauen Sie doch einfach mal bei uns vorbei – wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Stefanie Schneider

Zwei Bischöfe in Geltendorf

Atemholen für 2018

Welche Pfarreiengemeinschaft bekommt schon zweimal im Jahr Besuch von Bischöfen? Nach der Visitation unseres Diözesanbischofs Dr. Konrad Zdarsa im April erwies uns im Sommer der „frischgebackene“ Bischof der Diözese unserer französischen Partnergemeinde, Sylvain Bataille, die Ehre. Und das kam so:

Bereits bei unserem Besuch in Saint-Victor im Mai hatte sich der Besuch – von der Öffentlichkeit kaum bemerkt – angekündigt: Orte, an denen Gäste herzlich aufgenommen werden, sprechen sich anscheinend schnell herum. So war der Jugendseelsorger der Diözese Saint-Etienne, die noch relativ jung ist und erst seit 1971 existiert, an unseren Freund Joel Marcuzzi herangetreten und hatte ihn gebeten, bei uns „vorzufühlen“, ob die jungen Pilger der französischen Diözese den langen Weg zum Weltjugendtag in Krakau durch einen Zwischenstopp in Geltendorf etwas abwechslungsreicher gestalten könnten.

Natürlich war dies möglich, und so bereitete Père Jacques Brun an einem Wochenende in Geltendorf, wo er liebevoll von Pfarrer Wagner aufgenommen wurde, den Besuch seiner Pilger vor. Neben einer Abendmesse war auf der Weiterreise ein Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau vorgesehen.

Kaum im Amt, schon zu Besuch in Geltendorf

Völlig überraschend war zuvor der bisherige Bischof von Saint-Etienne, Dominique Lebrun, zum Erzbischof von Rouen berufen worden. Zum Bischofsnachfolger ernannte Papst Franziskus Sylvain Bataille. Eine seiner ersten Amtshandlungen war dann die geistliche Begleitung der jungen Pilger zum Weltjugendtag. Am Abend des 18. Juli war es dann so weit: Vierundsiebzig Jugendliche, neun Priester und ein Bischof kamen am Kirchplatz an und bezogen in der Turnhalle, die die Gemeinde dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hatte, Quartier.

Abendmesse mit Bischof und zehn Konzelebranten

Es folgte ein wunderbarer deutsch-französischer Gottesdienst, den die Jugendlichen mit einem Chor selbst mitgestalteten. Anschließend genossen Gäste und Gastgeber eine deftige bayerische Brotzeit, die Pfarrer

Wagner und sein Team mit viel Herzblut organisiert hatten. Dass sich die Gäste sichtlich wohlfühlten, zeigte die Tatsache, dass bis spät abends gesungen und mit den deutschen Gastgebern Konversation gepflegt wurde – trotz der langen Anreise von Müdigkeit keine Spur! Zwei junge Damen interviewten sogar Pfarrer Wagner für das Diözesanradio von Saint-Etienne. Welch eine Ehre!



Bischof Sylvain Bataille feierte mit seinen Konzelebranten einen deutsch-französischen Jugendgottesdienst, der von Ewald Giebisch übersetzt wurde

Am folgenden Morgen lud der Deutsch-Französische Freundeskreis die Gäste zu einem Frühstück ein, bevor sie – schweren Herzens – via Dachau die Weiterreise nach Krakau antraten. Es war ein rundum gelungener Besuch, wie der Dankesbrief des französischen Bischofs an Pfarrer Wagner bezeugt.

Sabbatjahr 2017:

Besuch der französischen Freunde für 2018 vorbereiten

2017 wird es (abgesehen vom Deutsch-Französischen Nachmittag, dessen Termin Sie bitte der Presse entnehmen) keine offizielle Begegnung geben. Zeit genug, um ein attraktives Programm für den Besuch unserer Freunde aus Saint-Victor 2018 bei uns vorzubereiten. Auf Ideen Ihrerseits, liebe Leserinnen und Leser, freuen wir uns schon! Auch sind Sie stets als Gäste zur Ausschusssitzung des DFFK im Rathaus Geltendorf willkommen! Die Termine finden Sie im Landsberger Tagblatt.

Der Deutsch-Französische Freundeskreis wünscht Ihnen und Ihren Lieben gesegnete Weihnachten und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2017. Bitte bleiben Sie auch weiterhin unserem Anliegen treu: der Pflege der Freundschaft mit Saint-Victor.

Ewald Giebisch, Schriftführer des DFFK

Danke für die gute Zeit!

Wechsel im Geltendorfer Kindergottesdienst-Team

Seit Januar 2013 haben Nora Danier, Ursula Feigl-Kramer, Kerstin Keßler und zunächst Monika Tzschentke, später dann Andrea Kaindl gemeinsam Kindergottesdienste angeboten. Für uns war es sehr bereichernd, unsere Kindergottesdienste zu entwickeln, zu gestalten und dann mit den Kindern zu feiern. Jeder aus dem Team konnte seine Stärken einbringen, und das Team ist an seiner Arbeit gewachsen.

Die Gottesdienste fanden meist einmal im Monat statt, am Anfang in der Pfarrkirche, später in der Kindertagesstätte und in den umliegenden Räumen. Thematisch begleiteten uns die Feste im Jahreskreis und das jeweilige Tagesevangelium, wenn es in unseren Augen „kindertauglich“ war. Von unseren kleinen und großen Besuchern bekamen wir sehr häufig positive Rückmeldungen – und das ist der schönste Dank.

Unvergessliche Gottesdienste und treue Besucher

Einige Gottesdienste werden mir besonders im Gedächtnis bleiben, so zum Beispiel der erste. Damals haben wir unsere Kindergottesdienstkerze gestaltet. Sie ist ein schönes Symbol für die Vielfalt geworden, die wir mitbringen, und für Jesus in unserer Mitte. Ebenfalls unvergesslich: Der Draußen-im-Grünen-Gottesdienst zum Lob der Schöpfung und die szenisch gespielte Nikolausgeschichte. Oder Jesus als Eckstein unserer Lebenshäuser, die der Regen (Gießkannen und viel Wasser im Garten) nicht wegspült. Und wie wir dem barmherzigen Samariter auf seinem Weg gefolgt sind. Dann: Herbergssuche, Ostergeschichte, ... – die Aufzählung könnte noch lange weitergehen. Besonders schön fand ich es immer, wenn wir das Brot miteinander teilten und unsere Gemeinschaft mit Jesus dadurch besonders deutlich wurde.

Als wichtigstes Anliegen dieses Berichtes möchten wir unseren Dank allen Kinder und Eltern aussprechen, die immer wieder in unsere Kindergottesdienste gekommen sind. Schließlich fanden immer wieder mal andere Veranstaltungen zur gleichen Zeit statt, und wir haben uns an

manchen Tagen gefragt, ob heute überhaupt jemand kommen werde. Aber schließlich kamen immer 20 bis 40 Feiernde zusammen. Das war sehr schön. Danke dafür.



Foto: Eva Riedel

Eva Riedel (links) und Claudia Oblinger sorgen dafür, dass es auch zukünftig Kindergottesdienste in Geltendorf gibt

Neues Team mit bekannten Gesichtern

Aus vielfältigen privaten Gründen haben wir uns diesen Sommer entschieden, diese Aufgabe einem neuen Team zu übergeben. Doch halt – so neu ist es gar nicht. Eva Riedel und Claudia Oblinger sind keine Fremden im Kindergottesdienst. Man kennt die eine als Musikerin – Eva Riedel hat oft auf der Gitarre gespielt – und beide als Besucher mit ihren Kindern. Wir freuen uns sehr, dass es mit ihnen mit den Kindergottesdiensten in Geltendorf weitergeht.

Wir wünschen unseren Nachfolgerinnen genauso viele treue Mitfeiernde, viel Freude bei der Gestaltung sowie dem Feiern ihrer Gottesdienste und Gottes Segen.

Im Namen des ganzen bisherigen Teams
Kerstin Keßler

Verjüngung und weitere Überraschungen

Die Nachbarschaftshilfe „Hand in Hand“ berichtet

Lukas und Sebastian Hohl aus Geltendorf, beide 17 Jahre alt, haben angefragt, ob sie sich bei uns ehrenamtlich engagieren dürfen. Die Zwillingbrüder gehen in Landsberg aufs Gymnasium. Kurz vor dem Abitur haben sie noch Zeiträume entdeckt, die sie sinnvoll nutzen wollten.



Seit Kurzem bei „Hand in Hand“ engagiert: Die Zwillingbrüder Lukas (links) und Sebastian Hohl

Bei der Hand-in-Hand-Sitzung im November 2016 konnten sie unser Team und deren Arbeitsweise kennenlernen. Danach war klar, dass sie bei uns mitmachen werden.

Schwerpunktmäßig bieten sie ihre Erfahrung im Nachhilfeunterricht für Schüler sowie Computer-/Smartphone-Nachhilfe für ältere Menschen an. Aber auch Unterstützung bei Hand-in-Hand-Veranstaltungen sind ihnen nicht zu viel. Auf diesem Wege noch einmal ein herzliches Dankeschön an Lukas und Sebastian für euer Engagement!

Seniorenachmittag mit 30 Kindern

Der Seniorenbeirat und „Hand in Hand“ hatten auch diesen Herbst zum Seniorennachmittag ins Bürgerhaus eingeladen, der diesmal am 7. November 2016 stattfand. Überrascht wurden die Senioren mit dem Auftritt von 30 Kindern des Gemeindegartens, die mit der schönen Aufführung „Heiliger St. Martin teilt seinen Mantel“ die Herzen der Gäste erwärmten.

Der lebhafteste Vortrag über „Erben und Vererben“ von Notar Oliver Kuhn aus Landsberg war hoch interessant, was auch die zahlreichen Wortmeldungen zeigten. In den Pausen sorgte die musikalische Darbietung durch Gerd Kissler aus Kaltenberg für eine ausgesprochen gemütliche Atmosphäre. Für das leibliche Wohl haben wieder die fleißigen Kuchenbäckereien und -bäcker von „Hand in Hand“ und vom Seniorenbeirat gesorgt. Wir bedanken uns herzlich für die Getränkespende von Rewe, für das leckere Kuchenblech der Bäckerei Ihle, sowie für die Überlassung des Kaffee-Automaten und den köstlichen Kaffee vom Röstwerk Geltendorf.

Große Überraschung zum Jahresende

Die Raiffeisenbank Westkreis Fürstfeldbruck, vertreten durch die Geschäftsstellenleiterin Daniela Hirner, überreichte der Vorstandsvorsitzenden von „Hand in Hand“ Brigitte Zeissner einen Scheck in Höhe von 500 Euro – was für eine Überraschung! Damit können wir unsere für nächstes Jahr, geplanten Aktivitäten noch besser finanzieren. Dem Team der Raiffeisenbank ein herzliches „Vergelts Gott!“

Wie Sie uns unterstützen können

Da wir unentgeltlich arbeiten und „Hand in Hand“ auch sonst keine regelmäßigen Einnahmen hat, sind wir sehr auf Spenden angewiesen. Geldspenden bitte an Kath. Kirchenstiftung Geltendorf, Verwendungszweck: Nachbarschaftshilfe „Hand in Hand“, Bankverbindung: Raiffeisenbank Westkreis FFB, IBAN DE49 7016 9460 400 2105 87. Auf Wunsch erhalten Sie selbstverständlich eine Spendenquittung. Sachspenden nach Absprache (der rote Einsatzwagen wurde uns z. B. von der Raiffeisenbank gespendet). Ende nächsten Jahres müsste das Fahrzeug gegen ein effektiveres Gefährt ausgetauscht werden. Mit einer passiven Mitgliedschaft und der damit verbundenen regelmäßigen freiwilligen Geldspende können Sie ebenfalls dazu beitragen, dass der Fortbestand von „Hand in Hand“ gesichert bleibt.

Näheres erfahren Sie von Ottmar Hehn, Telefon 08193 / 7576 oder über unser Mobil-Telefon 0176 / 3490 3606. E-Mail-Anfragen richten Sie bitte an hand-in-hand@pfarrei-geltendorf.de

Das Team von „Hand in Hand“ wünscht Ihnen, Ihrer Familie und Ihren Freunden noch ein besinnliches und friedliches Weihnachtsfest sowie viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr.

Ottmar Hehn

Cooler Aktionen das ganze Jahr

Rückblick der Hausener Ministranten



Eislaufaktion

Mit guter Laune und Eislaufausrüstung machten sich die Ministranten auf den Weg in die Landsberger Eishalle und erprobten ihre Fahrkünste auf dem Eis.



Gemeinschaftstag

Mit vielen witzigen Gemeinschaftsspielen und Spaß stärkten die Ministranten ihren Zusammenhalt. Danach wurde Pizza gegessen und ein Film angeschaut.



Theaterbesuch

Die Minis aus Hausen besuchten das Bauerntheater „Der Draufgänger“, gespielt von der Hausener Theatergruppe. Die Vorstellung hat ihnen gut gefallen!



Spendenaktion

Durch einen Getränkeverkauf in der Pause des Vortrags „Mit dem Einrad um die Welt“ von Lutz Eichholz unterstützten die Minis die Kinderkrebsforschung.



Ratschaktion

Nach einer langen Tour durch das Dorf, bei der die Minis für ihre Kasse gesammelt haben, stärkten sich die Ministranten mit Pizza und Getränken im Pfarrhof von Hausen.

Ministrantentag in Mindelheim

Dieses Jahr wurde am Minitag wieder allen Ministranten aus der Diözese ein spannendes Programm geboten – vom gemeinsamen Gottesdienst bis zu vielen Workshops.

Kegelaktion

Das Kegeln beim Alten Wirt in Eresing hat uns viel Spaß gemacht. Wir spielten gemeinsam verschiedene Kegelspiele und danach gab es für alle Pommes.

Aufnahme der neuen Ministranten

Am Sonntag, den 26. Juni wurden die drei neuen Ministranten aufgenommen. Sie erhielten ein Ministrantenkreuz, ihre Ernennungsurkunden und ein kleines Geschenk.

Ausflug ins Maislabyrinth

Die Minis besuchten das Maislabyrinth in Utting. Nachdem sie die Suche einzelner Stationen beendet hatten, spielten sie noch ein paar lustige Spiele.

Gemeinschaftstag

Die Ministranten trafen sich zu einem Gemeinschaftstag mit Übernachtung in einem geliehenen Zelt. Es war eine echt schöne gemeinsame Zeit!



Sommer mit Höhepunkten

Die Schwabhauser Minis erlebten abwechslungsreiche Wochen

Großes Ministranten-Treffen

Am Ministrantentag in Mindelheim, zu dem sich insgesamt 2300 Ministranten der Diözese Augsburg einfanden, nahmen auch die Ministranten unserer Pfarreiengemeinschaft teil. Ein umfangreiches Programm war geboten. Spiele, Unterhaltung, Sport und Workshops – für jeden Geschmack war gesorgt. Zum Abschluss gab es einen großen Ministrantenzug mit einem Riesen-Rauchfass, anschließend auf dem Marienplatz eine feierliche Messe. Für alle Teilnehmer war es ein sehr schöner Tag, an den sie sicher gerne zurückdenken.



Großer Ministrantenzug mit Riesen-Rauchfass

Offenes Herz und offene Augen

Am 2. Juli fand die Wies-Jugendwallfahrt statt, an der knapp 30 Jugendliche der Pfarreiengemeinschaft teilnahmen. In Steingaden angekommen, wurden wir vom Wies-Team in der Pfarrkirche begrüßt und nach einer kurzen Einführung zum Thema „Mit offenen Augen“ mit dem Wallfahrts-Segen auf den Weg geschickt.



Viel Spiel und Spaß gab es auf der Jugendwallfahrt zur Wies

Eine Wanderung führte durchs Moor über den „Brettweg“ bis zur Wies-Kirche. Dort wurde ein toller Jugendgottesdienst mit einer Band gefeiert. Spiel und Spaß folgte über den ganzen Tag verteilt.

Auf dem Rückweg im Bus waren sich alle einig: Es war ein wunderschöner Tag. Nächstes Jahr sind wir wieder bei der Wies-Jugendwallfahrt dabei.

Aufnahme der neuen Ministranten

Am 03. Juli 2016 wurden die fünf neuen Minis während des Familiengottesdienstes der DJK Schwabhausen auf dem Sportgelände offiziell in ihr Amt eingeführt.



Pfarrer Wagner führt die neuen Ministranten in ihr Amt ein und überreicht ihnen am Ende des Gottesdienstes die Ministrantenurkunden

Zuvor erfolgten mehrere Proben mit den Oberministranten, um den Nachwuchs auf den Dienst in der Pfarrei vorzubereiten.

Am Ende des Gottesdienstes erhielten die Neulinge von Pfarrer Wagner noch ihre Urkunde überreicht.

Die Schwabhauser Ministranten freuen sich sehr über diese Verstärkung.

Carola Bagatsch

Fotos: www.pfarrei-geltendorf.de

FrISCHE Waffeln von den Minis

Das Jahr der Ministranten aus Eresing

Auch dieses Jahr haben wir Eresinger Ministranten wieder einiges unternommen. An Fasching organisierten wir einen gemeinsamen Kegelnachmittag, an dem alle Minis verkleidet erschienen sind. Von unseren Einnahmen vom letzten Adventsbasar haben wir uns Pizza und Getränke gegönnt und ließen den gelungenen Nachmittag gemütlich ausklingen.



Foto: Theresa Gall

Beim Dorffest verkauften wir frISCHE Waffeln und spendeten einen Teil unserer Einnahmen für die Kirchenrenovierung

Im Juni 2016 fand in Eresing das jährliche Dorffest statt, bei dem wir Minis frISCHE Waffeln verkauften, die bei „Groß und Klein“ sehr gut ankamen. Einen Teil unserer Einnahmen spendeten wir für die Kirchenrenovierung.

Dieses Jahr durften wir erfreulicherweise fünf neue Ministranten in unserer Gruppe begrüßen. Wir nahmen sie am 18. September feierlich auf.

Im November waren wir, wie schon die Jahre zuvor, beim Adventsbasar dabei. Auch dieses Mal waren unsere Minis und ihre Eltern sehr fleißige Bastler und Plätzchenbäcker. Nach dem Sonntagsgottesdienst haben wir gemeinsam unseren Stand beim Alten Wirt aufgebaut und konnten am Nachmittag dank der Unterstützung unserer Minis einen Großteil verkaufen. Wir erreichten wieder eine stolze Summe und spendeten einen Teil des eingenommenen Geldes an den Missionskreis.

Wir bedanken uns bei allen Ministranten und deren Eltern für ihre Unterstützung.

Sarah Weis und Theresa Gall

Der Stolz von Pflaumdorf

Neuer Volksaltar in der St.-Georgs-Kirche

Pflaumdorf ist stolz auf seine St.-Georgs-Kirche, die in den Jahren 1989/1990 von Grund auf renoviert wurde. Als im Jahr 2014 die Eresinger Pfarrgemeinde in die Pfarreiengemeinschaft eingegliedert wurde, kam von Pfarrer Wagner der Vorschlag, den Altarraum zeitgemäß zu gestalten. Die Kirchenverwaltung stand dem positiv gegenüber. Für die künstlerische Ausrichtung konnte Prof. em. Franz Bernhard Weißhaar gewonnen werden.

Zunächst wurde das Harmonium vom Chorraum mit einer neuen angemessenen Verkleidung auf die Rückseite des Kirchenraumes verlegt. Unter tatkräftiger Mithilfe vor allem von Jakob Resch wurde ein gefälliger Volksaltar mit dazu passendem Ambo und einem neuen Tabernakel errichtet. Auch ein neuer Teppich und eine neue Bestuhlung für Pfarrer und Ministranten wurden angeschafft, sodass der gesamte Altarraum jetzt ein gefälliges Ensemble darstellt.



Foto: Renate Hyvnar

Ein gefälliges Ensemble: der neu gestaltete Volksaltar mit dazu passendem Ambo und neuem Tabernakel

Am ersten Adventssonntag feierte die Pflaumdorfer Kirchengemeinde in einem feierlichen Gottesdienst, umrahmt vom Kirchenchor Eresing, die Einweihung des neu gestalteten Chorraumes.

Rupert Menhart

Einmal bewusst Danke sagen

Erntedankfest 2016 in Schwabhausen

Traditionsgemäß gestalteten die „Gartenfreunde Schwabhausen“ den Erntedankaltar in der Kirche Hl. Kreuz. Die Kindergruppe des Vereins feierte den Familiengottesdienst zum Erntedankfest mit schönen Liedern aus dem Gotteslob sowie ansprechenden Texten. Das Motto in diesem



Foto: Ludwig Mutter

Die Gartenfreunde Schwabhausen gestalteten diesen schönen Erntedankaltar

Jahr: „Danke – für die Gaben der Natur“. In einem Rollenspiel haben sich die Kinder zu folgender Frage Gedanken gemacht: Was bedeutet dieses Fest für uns?

Wir feiern dieses Fest, weil wir Danke sagen wollen – für all das, was Du uns zum Leben gibst. Besonders für die Gaben der Natur. Die Erde hat uns reich beschenkt mit Gräsern, Blumen, Obst und Gemüse.

Oft schätzen wir diese Gaben nicht. Wir pflücken Blumen, um sie bald darauf wieder fallen zu lassen. Wir probieren Obst oder Gemüse und werfen es achtlos fort, wenn es uns nicht schmeckt. Wir lassen Brot verkommen, werfen es in die Mülltonne. Wir haben Essen im Überfluss. Wir werden täglich satt. Millionen Menschen leiden Hunger oder verhungern sogar.

Wir vergessen oft, Danke zu sagen – für die Menschen, die für uns sorgen und arbeiten. Mach uns bewusst, dass wir jeden Tag als ein Geschenk von Dir aus Deiner Hand empfangen.

Die Kinder durften zu Hause ein Erntedank-Körbchen mit Obst und Gemüse füllen und zur Messe mitbringen. Während des Gottesdienstes wurden diese Gaben von Pater Eugen gesegnet. Zum Schluss erhielten die Kinder noch Erntedank-Mandalas zum Ausmalen.

Jugendleiterin Maria Götz
Gartenfreunde Schwabhausen

Suche nach dem größten Schatz

Liebe und Frieden als Botschaft eines Schwabhauser Kindergottesdienstes

Wofür gäbest du wohl den allerliebsten Besitz oder verzichtetest gar auf deine ganze Habe?

Diese Frage stellte der Schwabhauser Kindergottesdienst am 23. Oktober. Ausgehend vom Hintergrund einer biblischen Geschichte wurde von einem Bauern erzählt. Zum Leben erweckt durch ein Puppenspiel stößt dieser zufällig auf einen unfassbaren Schatz. Diesen kann er aber nur für sich gewinnen, wenn er alles hergibt, was er besitzt. Der Überraschungseffekt war riesengroß, als die geheimnisvolle Kiste letztendlich mit vereinten Kräften geöffnet wurde: Ein rotes Plüschherz und eine kunstvoll gefaltete Taube kamen zum Vorschein. „Liebe und Frieden“, so lautete die Botschaft, „ist Gottes Himmelreich“.



Foto: Claudia Sedlmair

Mit vereinten Kräften wurde die Schatzkiste geöffnet

Anschließend legten die Kinder bonbongroße bunte Glassteine in Verbindung mit einer Fürbitte in die Schatztruhe. Bei Liedern mit Gitarrenbegleitung (Ingrid Hieber), wie zum Beispiel „Gottes Liebe ist so wunderbar“ oder „Wenn einer sagt: Ich mag dich“, sangen alle und machten so gut mit, dass ihnen buchstäblich warm ums Herz wurde. Zum Schluss bekam jedes Kind als Andenken eine kleine, in Origami-Technik gefaltete Taube. So vergisst bestimmt keiner so schnell diesen schönen Sonntagmorgen!

Der nächste Kindergottesdienst in Schwabhausen findet am 19. März 2017 um 10 Uhr in der DJK-Turnhalle statt. Das Team (Ursula Jäckle, Daniela Bernhard-Arens und Claudia Sedlmair) freut sich schon jetzt auf Euer Kommen! Vorher gestalten wir noch am 24. Dezember 2016 um 16 Uhr zusammen mit den Kindern in unserer Kirche Hl. Kreuz die traditionelle Kindermette. Dazu laden wir alle herzlich ein.

Daniela Bernhard-Arens

Was Weihnachten für mich bedeutet

Persönliche Gedanken zu einem besonderen Kirchenfest

Weihnachten ist für uns und bei uns ein Tag und Abend, der durch seine Festlichkeit und die vielen Lichter unser Herz berührt. Es ist schön, Zeit füreinander zu haben und dankbar für alles zu sein. Am schönsten sind die leuchtenden Kinderaugen beim Anblick des Christbaumes mit den Geschenken. Und an Weihnachten, dem Fest der Familie, schmecken natürlich die Plätzchen besonders gut.
Daniela und Amelie (Mutter und Tochter)

Die Geburt Jesu in Bethlehem ist keine einmalige Geschichte, sondern ein Geschenk, das ewig bleibt.
Martin Luther

Weihnachten: Unabhängig von der Feier Christi Geburt erfüllt Weihnachten für mich auch das Jahr – gleich wie der sonntägliche Blick des Bauern auf seine Felder. Die Natur zieht sich zurück; die Tage werden kürzer und kälter.
Hoffentlich erwarte ich nicht ein Übermaß an Harmonie im Kreise der Familie. Seltsam, ich denke gelegentlich schon an den Frühling, dass er mich bald wieder beleben wird. Ich brauche das Sonnenlicht – ich kann es kaum erwarten ...
Detlef (Rentner)

Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren.
Angelus Silesius

Für mich ist die Vorfreude auf Weihnachten am schönsten. Besonders liebe ich das Plätzchenbacken: Verschiedene Ausstecher auszuprobieren und die Plätzchen nach dem Backen zu verzieren.
Ich mich freue mich auch schon sehr darauf, im Dezember mit meiner Horttheatergruppe in einem Altenheim vorzuspielen.
Nina (Drittklässlerin und Kommunionkind)

Das Weihnachtsfest und mit ihm das Fest der Heiligen Familie stehen uns besonders nahe, weil in ihnen uns das Geheimnis der Menschwerdung begegnet.
Johannes Paul II.

In der Heiligen Nacht tritt man gern einmal aus der Tür und steht allein unter dem Himmel, nur um zu spüren, wie still es ist, wie alles den Atem anhält, um auf das Wunder zu warten.
Karl Heinrich Waggenerl

Ich freue mich schon sehr, wenn der große rote Adventskalender aus Stoff wieder aufgehängt wird. Er hat Taschen aus Sternen. In denen sind kleine Überraschungen für mich und meine Schwester versteckt. Am meisten freue ich mich aber auf die schönen Geschenke, die das Christkind bringt. Ich schaue bestimmt wieder durchs Schlüsselloch ...
Clara (Erstklässlerin)

Advent und Weihnachten ist wie ein Schlüsselloch, durch das auf unsren dunklen Erdenweg ein Schein aus der Heimat fällt.
Friedrich von Bodelschwingh

Weihnachten ist für mich Vorfreude, Freude, aber zugleich auch Stress. Besonders die Vorweihnachtszeit stellt für mich einen wichtigen Teil des Weihnachtsfests dar und ist fast schöner als die Weihnachtstage selbst.
Neben all der Freude des gemeinsamen Feierns ist Weihnachten für mich eine der stressigsten Zeiten des Jahres. Ein Termin jagt den anderen, und nebenher muss auch alles für das eigentliche Weihnachtsfest organisiert werden. Trotzdem freue ich mich jedes Jahr aufs Neue.
Simon (Student)

Umfrage: Renate Hyvnar
Quelle für historische Zitate: aphorismen.de, zitate.de

Ziemlich ungleiche Schicksale

Wie es zwei Flüchtlingen aus Syrien in Geltendorf erging

„Ich bin glücklich hier in Geltendorf“, sagt Sobhe Bakdash. Er strahlt. Gut, das „ü“ macht ihm noch Probleme – diese verflixten Umlaute. Doch das Deutsch des 33-jährigen Syrers ist nach knapp zwei Jahren in Geltendorf schon mehr als alltagstauglich. Bakdash und sein gleichaltriger Freund Ahmad Bashir sind Beispiele für zwei Flüchtlingsschicksale, die trotz vieler Parallelen unterschiedlich verlaufen sind.



Die beiden sind gleich alt und hatten in ihrer Heimat den gleichen Beruf – beide waren Logistiker im Hafen der Stadt Latakia. Sie sind seit sieben Jahren befreundet. Gemeinsam flohen sie vor dem Krieg und der drohenden Zwangseinziehung, gemeinsam kamen sie in die Erstaufnahmeeinrichtung in der Bayern-Kaserne und dann in eine Unterkunft in München-Moosfeld. Im Januar 2015 landeten sie schließlich zusammen im Geltendorfer Heuweg.

Die Anfänge sind hinlänglich dokumentiert. Wie die Neuankömmlinge vom Helferkreis in Empfang genommen, wie ihnen die lokalen Gegebenheiten vom MVV-Tarifsystem bis zur Mülltrennung vermittelt wurden, wie Deutschkurse und Freizeitaktivitäten anliefen. Doch wie ist es seitdem weitergegangen?

Wann kommt die Anerkennung?

Sobhe Bakdash hatte mehr Glück als sein Freund. Seinen Anerkennungsbescheid bekam er nach einem Jahr, während Ahmad Basheer fast doppelt so lange auf das ersehnte Papier warten musste. Warum diese Unterschiede? Kein Mensch weiß es, kein Mensch kann vorhersagen, wie lange einzelne Verfahren dauern. Die Ungewissheit hat beide zermürbt. Ahmad Basheer wurde depressiv, konnte sich irgendwann kaum noch aufraffen, morgens das Bett zu verlassen. Das Deutschlernen erlahmte, er bekam einfach nichts mehr in seinen Kopf.

Dann drohte ihm auch noch eine Abschiebung nach dem Dublin-Abkommen – das hätte bedeutet, dass der 33-Jährige nach Italien hätte

zurückgeschickt werden müssen. In dieser Situation sprang die Kirche ein und gewährte ihm fünf Monate Asyl auf dem Gelände des Geltendorfer Pfarrheims. Fünf Monate, in denen er keinen Fuß weg vom kirchlichen Grundstück setzen durfte. Auch diese Zeit ging irgendwie vorbei – mit Unterstützung des Helferkreises und der Freunde aus dem Heuweg. Jeden Tag schaute jemand vorbei. Sobhi Bagdash bekochte ihn, denn Ahmad kann nicht kochen.



Foto: Ulrike Osman

Ahmad (l.) und Sobhe (r.) flohen vor Krieg und Zwangseinziehung nach Deutschland

Klappt es mit Job und Familie?

Durch die Vermittlung des Helferkreises hat Ahmad inzwischen Arbeit gefunden. Der Job in einem Logistikunternehmen in Maisach hat ihn sichtlich aufleben lassen – ebenso wie der Anerkennungsbescheid, der nun endlich vorliegt. Nun fehlt nur noch seine Frau, die in Latakia festsetzt. Ein Visum für Deutschland könnte sie in der Botschaft in Beirut bekommen, doch dort herrscht großer Andrang, seit die Türkei ihre Grenze zu Syrien dichtgemacht hat. Die Beziehung der beiden hat durch die lange Trennung gelitten, doch die Hoffnung haben beide nicht aufgegeben.

Die Familie von Sobhe Bakdash dagegen hatte Glück. Frau und Sohn konnten unbehelligt in die Türkei reisen und hatten ihr Visum innerhalb von 24 Stunden. Im April trafen sie in Geltendorf ein. Inzwischen hat sich vieles Weitere zum Guten gefügt. „Wir haben eine schöne Wohnung und eine sehr nette Vermieterin“, erzählt Sobhe. Er wird seinen Integrationskurs im Frühjahr abschließen und hofft, dann einen Job zu finden. Sein fünfjähriger Sohn geht in den Kindergarten und bekommt in ein paar Wochen ein Geschwisterchen. Sobhe spielt beim TSV Geltendorf Fußball, er hat viele Freunde gefunden, er ist dankbar. „Viele Menschen haben uns geholfen“, sagt er. Ahmad nickt.

Ulrike Osman

Asyl ist Menschenrecht

Ausstellung und Vortrag in Geltendorf

„Asyl ist Menschenrecht“ heißt eine Ausstellung, die vom 6. bis 22. Januar 2017 im Bürgerhaus in Geltendorf zu sehen sein wird. Sie zeigt in eindrucksvollen Bildern und übersichtlichen Informationen, wie und warum Menschen aus ihren Heimatländern fliehen, welchen Gefahren sie unterwegs begegnen, wie sie nach Europa kommen und wie sie hier empfangen werden.

Die Ausstellung wird vom Geltendorfer Asylhelferkreis organisiert und startet mit einer Vernissage am Freitag, dem 6. Januar, um 18:30 Uhr. Es wird ein Gastredner erwartet, außerdem gibt es Musik, Getränke und Häppchen.

Anschließend ist die Ausstellung an drei Wochenenden (7. bis 22. Januar) jeweils am Samstag (13 bis 18 Uhr) und Sonntag (11 bis 18 Uhr) geöffnet. Parallel dazu lädt ein Café mit Kuchen und Getränken zur Stärkung ein. Zusätzlich planen die Organisatoren an den Öffnungstagen weitere spannende Aktionen. Es lohnt sich garantiert vorbeizuschauen.

Klaus Hermes



ASYL IST MENSCHENRECHT
Informationsausstellung zum Thema Flucht und Asyl

06. bis 22. Januar
Bürgerhaus Geltendorf

VERNISSAGE
am 6. Januar, 18:30 Uhr

Geöffnet jeweils
Samstag, 13 bis 18 Uhr
Sonntag, 11 bis 18 Uhr

Programm & Informationen www.asyl-geltendorf.de

Kräuterbuschen faszinieren auch Kinder

Schutz von Haus und Hof

In vielen Dörfern wird der Brauch des Kräuterbuschenbindens zu Mariä Himmelfahrt am 15. August noch gepflegt. Der Kräuterbuschen soll Haus und Hof schützen, vor Krankheiten bewahren und eine gute Ernte bescheren.

Mitglieder des Frauenbundes, der Gartenfreunde Schwabhausen und vor allem die Buben und Mädchen der Kinder- und Jugendgruppe des Gartenbauvereins trafen sich im August 2016 auf dem Anwesen von Rosamunde Mayr, um Kräuterbuschen zu binden.



Sichtbar stolz zeigen die Kinder ihre selbst gebastelten Kräuterbuschen

Der Verein hatte für genügend Kräuter gesorgt, sodass alle Anwesenden einen schönen Strauß binden konnten. Zuvor wurde die Wirkung der verschiedenen Kräuter erklärt. Die Kinder staunten nicht schlecht, wie viel Interessantes sie darüber erfuhren.

Zum Abschluss gab es noch eine Überraschung: Die fleißigen Kräuterbuschenbinder konnten sich selbst gebackene Pfannkuchen und frisch zubereiteten Kräutertee schmecken lassen.

Am nächsten Tag erhielten die Kräuterbuschen in der Sonntagsmesse ihre Weihe.

Helga Radek

Die sieben besten Pfarrbriefe

Auch unser Angelus wurde von der Diözese ausgezeichnet

Die Spannung war groß im Saal, als Anfang Oktober beim 1. Diözesanen Medientag in Augsburg spätnachmittags als Höhepunkt der Veranstaltung endlich die Preisträger des Pfarrbriefwettbewerbs bekanntgegeben werden sollten. Denn 79 Pfarrbriefe waren aus 65 Pfarreien eingeschickt worden bei diesem erstmals ausgeschriebenen diözesanweiten Wettbewerb und mussten von der Jury bewertet werden.

Die Entscheidung sei für die Jury alles andere als einfach gewesen, betonte der Leiter der Bistumspressestelle, Dr. Karl-Georg Michel, bei der Vorstellung der Gewinner. Deshalb gab es am Ende nicht nur – wie ursprünglich geplant – drei Gewinner. Zusätzlich zu den zwei Hauptgewinnern aus Mindelheim und Vöhringen durften sich insgesamt fünf weitere Redaktionsteams über Sonderpreise freuen: Neben den Geltendorfern noch Teams aus Utting-Schondorf, Mering, Friedberg und Memmingen. Generalvikar Msgr. Harald Heinrich überreichte den „Pfarrbriefmachern“ die Siegerurkunden und bedankte sich bei allen Redaktionsteams für ihren großen ehrenamtlichen Einsatz.



Neben dieser Urkunde erhielt das Angelus-Team noch eine kleine Geldprämie

Bei der Bewertung der eingereichten Angelus-Ausgabe (Sommer 2016) lobte die Jury besonders die einfallsreiche doppelseitige Darstellung der Schwabhauser „Pfarrhof-Baustelle“. Mit einem Blick könne der Leser sofort erkennen, worum es geht und woran gerade gearbeitet wird, ohne gleich viel Text erfassen zu müssen. Auch das Gesamtkonzept des Angelus – von den Inhalten bis zum Layout – wirkte auf die Jury sehr ansprechend und trug zur Auszeichnung bei.

Auszeichnung im 10. Jahr

Die Ehrung fällt genau in das 10. Jahr des Bestehens des Angelus. Im Sommer 2006 erschien der erste Pfarrbrief, damals „nur“ für die Pfarreien Geltendorf/Kaltenberg und Hausen. Seitdem wird regelmäßig zweimal im Jahr eine druckfrische Ausgabe an alle Haushalte verteilt, seit Gründung der Pfarreiengemeinschaft im Jahr 2014 natürlich auch in und mit Berichten aus Eresing/Pflaumdorf und Schwabhausen. Der Angelus erscheint jeweils im Juli und im Dezember mit einer Auflage von mittlerweile circa 3000 Exemplaren.

Falls Sie sich ältere Ausgaben ansehen wollen: Auf der Homepage finden Sie in unserem Angelus-Archiv (www.pfarrei-geltendorf.de/html/x2000/x2510.htm) alle Pfarrbriefe zum Durchblättern und Herunterladen.

Hans Mayr



Die Doppelseite im Angelus, die die Jury vollends überzeugte

Das Brot des Lebens

In der Wort-Gottes-Feier Gott hören,
ihn loben und ihm danken

In Geltendorf gibt es seit 1997 an manchen Sonntagen Wort-Gottes-Feiern. In unserer Pfarreiengemeinschaft haben einige Gläubige den Liturgiekurs zur Leitung einer Wort-Gottes-Feier besucht und vom Bischof die entsprechende Beauftragung erhalten. Dieses „WGF-Team“ gestaltet auch das Morgenlob in der Fastenzeit, Bußandachten, die Karfreitagsliturgie, Kreuzwege, Maiandachten und Jahresschlussandachten.

Was eine Wort-Gottes-Feier ausmacht

Die Wort-Gottes-Feier ist eine andere Gottesdienstform als die Eucharistie. Sie ist weder Imitation noch Notbehelf noch einfach Andacht. Die Wort-Gottes-Feier ist mehr! Sie ist ein Gottesdienst, der es in sich hat: das Wort Gottes als Brot des Lebens.

Sie ist kein Gottesdienst von geringerem Wert, denn im Mittelpunkt steht die Verkündigung von Gottes Wort. Wir versammeln uns, um das Wort Gottes zu hören, Gott zu loben und ihm zu danken.

Der Ablauf einer Wort-Gottes-Feier ist anfangs ungewohnt: Gläubige aus unserer Pfarreiengemeinschaft stehen im Altarraum und halten den Sonntagsgottesdienst. Ein bischöfliches Gremium hat den äußeren Rahmen verbindlich festgelegt. Das Schuldbekenntnis, die Fürbitten und das Vaterunser stehen an einer anderen Stelle als im normalen Sonntagsgottesdienst. Es gibt keine Predigt, sondern eine Ansprache. Am Schluss bitten wir Gott um seinen Segen.

Am besten vorbeischaun und selber mitmachen!

Seit Gründung der Pfarreiengemeinschaft werden diese Gottesdienste vom WGF-Team in Zusammenarbeit mit Gläubigen aus der jeweiligen Pfarrei gehalten. Ich danke allen, die den Mut haben, bei uns mitzumachen, und auch all denjenigen, die einen vom WGF-Team gestalteten Gottesdienst besucht haben.

Wenn Sie auch einmal bei uns mitmachen wollen, melden Sie sich einfach bei mir.

Monika Mayr, Beauftragte für Wort-Gottes-Feiern

Radlausflug mit Kunstgenuss

Frauenbund auf den Spuren von Graffiti und Korea-Kultur

Im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums des Katholischen Frauenbundes, Bezirk Dießen, lud der Frauenbund Schwabhausen seine eigenen Mitglieder und die der umliegenden Zweigvereine zu einer Radltour nach St. Ottilien ein. Sechszwanzig Personen nahmen neben der Bezirksleiterin Bernadette Lutzenberger daran teil. Auf dem Programm stand eine Führung auf dem Graffiti-Weg, der durch die Klosteranlage führt.

Graffiti-Gemälde zieren auf einer Fläche von 2000 m² die Wände verschiedener Klostergebäude. Geschaffen wurden sie 2012 von international renommierten Streetart-Künstlern. Im Rahmen des Festivals „Heaven meets Earth“ (Himmel trifft Erde) konnten die Künstler ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Das vom Kulturfonds Bayern geförderte Projekt ist der Auftakt für den Kulturweg von St. Ottilien nach Eresing, der durch weitere Projekte vervollständigt

wird. Pater Aurelian leitete die Führung und erklärte die Graffiti-Bilder in anschaulicher Weise, wies aber auch darauf hin, dass sicher jeder Betrachter seine eigene Interpretation habe.

Bei herrlichem Sonnenschein schmeckten während der Einkehr im Biergarten die Eisbecher besonders gut.

Am Ende der Führung hatten die Besucher noch die Möglichkeit, das gerade auf dem Klostergelände stattfindende Korea-Festival zu besuchen. Ein vielfältiges Programm war geboten. Gerade als eine traditionelle Hochzeitszeremonie aufgeführt wurde, machte leider das Wetter nicht mit. Ein Gewitter setzte ein, sodass die ganze Hochzeit buchstäblich ins Wasser fiel.



Foto: Frauenbund

Pater Aurelian erläutert ein Graffiti-Gemälde auf dem Kulturweg in St. Ottilien

Helga Radek

„Heiliges Theater“ in Dießen

Seniorenclub Geltendorf beeindruckt vom Marienmünster



*35 m hoch und 36 m breit:
die geschwungene Barockfassade
des Marienmünsters*

Beim Seniorenclub stand am 25. Oktober 2016 eine Fahrt zum Marienmünster in Dießen auf dem Programm. Der frühere Geltendorfer Pfarrer Hans Schneider hat uns vor der Kirche empfangen und mit der Führung begonnen. Er selbst verbringt nun seit 11 Jahren seinen Ruhestand in Dießen und macht dort immer wieder neue Entdeckungen.

Eindrucksvolle Barockarchitektur

Die geschwungene Barockfassade des Marienmünsters ist 35 m hoch und 36 m breit. Das in Rotmarmor erstellte Portal deutet auf Christus als den lebendigen Stein des ganzen Bauwerkes hin. Darüber befindet sich in hellem Marmor die Marienbüste „Mutter der schönen Liebe“ mit Strahlenkranz und sieben Sternen, die in Die-

ßen besondere Verehrung fand. Über dem Mittelfenster sieht man das Wappen der Stifter mit Adler und Löwe. Der 1986 rekonstruierte Turm ist der sechste in der Geschichte des Stiftes.

Südwestlich des Ortes stand die Burg der Grafen von Dießen-Andechs. Sie waren reichbegütert und der Besitz reichte bis an das Mittelmeer. Ein bei St. Georgen vor Dießen gegründetes Augustiner-Chorherren-Stift wurde 1132 an die jetzige Stelle verlegt. Nach der Säkularisation 1803 wurde der Klosterbesitz verpachtet.

Von besonderer Bedeutung ist der Vorraum der Kirche: Der Mensch soll sich von der Welt lossagen, auf Gott hin ausrichten und an seine Vergänglichkeit denken. An der Nordseite befindet sich der Taufstein mit einem prunkvollen Aufsatz. Darüber schwebt ein wertvoller Engel vom Künstler Johann Baptist Straub. Der Wessobrunner Stuck an der Decke und ein kunstvoll geschmiedetes Eisengitter mit Klosterwappen sollen auf den Hauptraum vorbereiten.



Im Marienmünster erklärt Pfarrer Hans Schneider der Besuchergruppe die Bedeutung des Vorraums

Die Messe als Schauspiel

Architektur, Stuck und Malerei ergeben im Kirchenraum ein großartiges Gesamtkunstwerk. Der Mensch soll nach vorne und nach oben schauen. Die Kirche sollte ein „heiliges Theater“ und die Messe ein Schauspiel sein. Die Seitenaltäre führen zum Hochaltar; nach vorne werden sie immer prächtiger. Von den acht Seitenaltären gehören immer zwei zusammen und bilden ein Paar. Sie verfolgen den Weg des Christen zum himmlischen Jerusalem.

Der Hochaltar ist der Endpunkt, 20 m hoch und 14 m breit. Das Altarbild lässt sich in die Erde versenken. An den Hochfesten wird das Heilsgeschehen gezeigt. Mit dem Altarbild „Mariä Himmelfahrt“ soll darauf hingewiesen werden, dass die Vergänglichkeit überwunden ist und in Christus alles erneuert wird. Darüber befindet sich ein Baldachin mit der HI. Dreifaltigkeit. Die vier mehr als doppelt lebensgroßen abendländischen Kirchenväter Augustinus, Gregor der Große (nördlich), Hieronymus und Ambrosius (südlich) stehen als Zeugen der kirchlichen Tradition.

Die Uhr in Gestalt der Sonne „Christus“ erinnert daran, dass die Zeit vergeht. Die paarweise zusammengehörenden Zunftstangen, „Stangerlhockerheilige“ genannt, überliefern die einstige Bedeutung der Handwerksbetriebe.



Im „Dießener Himmel“ sind 28 Heilige zu sehen

Die Kuppel nennt man den „Dießener Himmel“. Alle Heiligen, 28 an der Zahl, die man verehrt hat, sind hier versammelt (unter anderem Mechtildis, Rasso, Elisabeth, Hedwig, Heinrich II., Kunigunde, Rathardus, Euphemia, Kunissa, Gertrud, Adelindis, Ludwig von Thüringen, Karl der Große, Hildegard, Graf Gerold). Der Mesner hat für uns die Alarmanlage ausgeschaltet, und so durften wir zum Chorraum hinaufgehen. Auf dem Fußboden befindet sich ein Stern mit zwei Kreisen. Dort wurden die Gelübde der Chorherren abgelegt.

Die Kirche gehört seit der Säkularisation dem Staat. Die letzte Renovierung von 1979–1985 unter Pfarrer Msgr. Heinrich Winterholler kostete 32 Millionen D-Mark.

Kaffee und Kuchen zum Ausklang

Wir bedankten uns ganz herzlich bei Pfarrer Schneider für die interessante und ausführliche Erklärung des Marienmünsters. Anschließend haben alle guten Kaffee und ausgezeichneten Kuchen in einem Café im Nachbarort Rott genossen. Gegen 18 Uhr sind wir wieder gut zu Hause in Geltendorf angekommen. Das Regenwetter konnte uns die gute Laune nicht verderben.

Der Seniorenclub traf sich danach noch einmal anlässlich der 25-Jahr-Feier am 15. November 2016 zum Festgottesdienst in der Pfarrkirche mit anschließendem Mittagessen und Kaffee in den Räumen des Schützenvereins.

Annemarie Dörfler, Annemarie Rothmayer, Marianne Donhauser
Bilder: Werner Donhauser

Kreativräume für die Kleinen

Einblick in die Kindertagesstätte „Zu den Hl. Engeln“

Viele Geltendorfer haben sicherlich schon bemerkt, dass im Garten der Kindertagesstätte „Zu den Hl. Engeln“ fleißig gewerkelt wurde. Wir freuen uns sehr, dass der Rasen wieder neu angesät wurde und wir zwei neue „Wipptiere“ bekommen haben – die eifrig genutzt werden. Zudem wurde an die Terrasse ein gepflasterter Weg angefügt, der den Kindern neue Fahrwege mit Dreirad, Roller und Laufrad eröffnet. Bereits im letzten Jahr haben wir eine Vogelnestschaukel bekommen. Optisches Highlight und auch Balancier-, Sitz-, und Spielgelegenheit in unserem Garten sind nun die großen Flusskieselsteine, die seit dem Sommer den „Schaukel- und Kletterbereich“ eingrenzen.

Eine neue „Werkstatt“ für die Kinder

Aber auch im Inneren der Kita haben wir einige neue Bereiche geschaffen. So wurde aus einem der Kita-Nebenräume unser „Atelier“ bzw. die „Werkstatt“. In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit, mit Hammer und Säge eigene Ideen zu verwirklichen. Zudem bieten wir auch immer wieder angeleitete Aktivitäten wie z. B. Schnitzen an. Unser bisher größtes Projekt war das Gestalten der Osternester aus Holz. Hierbei durfte sich jedes Kind ein individuelles Nest basteln. Es kamen dabei u. a. Obstkisten als Grundgerüst zum Einsatz, die von den Kindern weiterbearbeitet und angemalt wurden. Die größeren Kindergartenkinder verzierten ihre Osternester dann vorzugsweise mit einem Hasen, der zuvor mit der Laubsäge ausgesägt wurde. Zudem bietet unser Atelier vier „Staffelei-Malplätze“, die den Kindern ein Malen im Stehen und somit eine erweiterte Malerfahrung ermöglichen.



Foto: Kindergarten team

Unser großzügiger Garderobenbereich (Foyer) wird von den Kindern gruppenüber-

In der Werkstatt können die Kinder mit Begeisterung hämmern, sägen und schnitzen



Foto: Kindergartenteam

Kindern aller Gruppen nehmen das Foyer gerne als Bewegungsraum an

greifend als Bewegungsbaustelle genutzt. Hierfür konnten wir letzten Herbst dank einer großzügigen Unterstützung des Elternbeirats große Schaumstoffbausteine anschaffen, die täglich in Benutzung sind. Daneben bietet unser Foyer Fahrzeuge, Pedalos, ein Wippbrett, Krabbschläuche, Zelte, Balanciermaterialien, Hüpfkissen, Matten und vieles mehr – somit einen „Bewegungsraum“ im Haus. Es ist als Ausgleich zum ruhigeren Spiel im Gruppenraum ein großer Gewinn, besonders auch für unsere Ganztagskinder und als Alternative bei Regenwetter.

Durch unsere Funktionsräume ergibt sich ein regelmäßiges gruppenübergreifendes Arbeiten (teiloffenes Konzept). Zudem findet mittlerweile mindestens einmal pro Monat ein „Besuchstag“ statt, der bei den Kindern sehr beliebt ist. An diesem Tag öffnen wir die Gruppen und die Kinder können sich einen Spielort oder eine angeleitete Aktivität im ganzen Kindergarten wählen.

Schwerpunkte des pädagogischen Konzepts

In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern setzen wir zudem folgende pädagogische Schwerpunkte:

Inklusion: Der gesetzlich verankerte Inklusionsgedanke, auch aus dem christlichen Aspekt der Nächstenliebe gesehen, ist für uns von zentraler Bedeutung, und wir sehen Heterogenität als Chance. So sind in unserer Kita Kinder mit besonderem Lern- und Unterstützungsbedarf und Familien aus anderen Kulturkreisen herzlich willkommen. Damit wir inklusive Bildung gewinnbringend für alle umsetzen können, arbeiten wir u. a. im Rahmen unserer Einzelintegrationsplätze mit der SOS-Frühförderstelle, mit einer Logopädin und dem mobilen sonderpädagogischen Dienst zusammen.

Ko-Konstruktion: Nach dem Ansatz der Ko-Konstruktion lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Die sprachliche, geistige und soziale Entwicklung wird also durch die Interaktion mit anderen gefördert. Bildung kann somit als individuell verankerter, aber sozial hergestellter Erkenntnisgewinn verstanden werden.

Partizipation: Zur Partizipation (also Teilhabe) gehört, dass wir den Kindern in der Kita im Lebensalltag selbstbestimmtes Handeln ermöglichen, dass sie an der Gestaltung ihrer Lernumgebung (z. B. Raumgestaltung, Materialbeschaffung) mitwirken können, aber auch dass sie an der Gestaltung des Zusammenlebens (z. B. Regelaufstellung, Patenschaften, Gruppendienste) sowie an der Gestaltung von Bildungsprozessen (z. B. am Inhalt und Verlauf des Morgenkreises, Themen/Interessen der Kinder werden zum Projektthema) beteiligt werden.

Voll belegt, aber freie Plätze in Sicht

Unsere Kindertagesstätte bietet 65 Plätze für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. 15 Plätze davon sind reserviert für unsere Krippenkinder, also Kinder unter drei Jahren (zumindest beim Krippeneintritt, da sie während des Jahres aus pädagogischen Gründen nicht in den Kindergarten wechseln können). Derzeit sind wir voll belegt, aber zum neuen Kitajahr im September 2017 gibt es wieder freie Plätze.

Weitere Informationen finden Sie auf der Pfarrei-Homepage unter dem Reiter Kindertagesstätte (www.pfarrei-geltendorf.de/htm/9000/9100.htm). Fragen zur Anmeldung beantworten wir gerne unter Tel. 08193/9905781 oder kita@pfarrei-geltendorf.de.

Lisa Müller
Kitaleiterin

Quiz:
Frage 1: David; Frage 2: Johannes, der Täufer; Frage 3: Zacharias; Frage 4: Petrus;
Frage 5: Judas; Frage 6: Herodes; Frage 7: David; Frage 8: Josef; Frage 9: Josef;
Frage 10: Mose

Mixbuchstaben: ADAM
Lösungen von Seite 87:

Mondgruppe unter neuer Leitung

Eine Erzieherin stellt sich vor



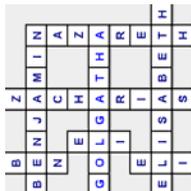
Liebe Leserinnen und Leser aus der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf, an dieser Stelle darf ich mich bei Ihnen als neue Erzieherin der Mondgruppe in der Katholischen Kindertagesstätte „Zu den Hl. Engeln“ in Geltendorf vorstellen.

Mein Name ist Katharina Drexl, ich bin 21 Jahre alt und wohne in Steindorf. Im Juli 2015 habe ich meine schulische Ausbildung zur Erzieherin an der katholischen Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern in Augsburg erfolgreich beendet. Im Anerkennungsjahr zur Erzieherin war ich in der integrativen Gruppe des BRK-Kindergartens „Spatzennest“ in Weil tätig.

Seit 1. September 2016 begleite ich in Vollzeit die Kinder in der Katholischen Kindertagesstätte und habe hier die Gruppenleitung der Mondgruppe übernommen. Hierbei unterstützen mich die stellvertretende Leiterin der Kita und die Kinderpflegerin Stefanie Mayr.

Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und möchte mich bei allen Kolleginnen, Eltern und Kindern für die herzliche Aufnahme bedanken.

Katharina Drexl



Lösung von Seite 86: Knobeltter

Hilfe von Mensch zu Mensch

Was Sie schon immer über die Caritas wissen wollten

Mal ehrlich: Wie viele kennen die Bedeutung des Wortes „Caritas“ oder wissen, was es mit der Caritas-Sammlung auf sich hat? Die meisten von uns werden ein bis zwei Mal im Jahr damit konfrontiert, wenn ehrenamtliche Sammlerinnen und Sammler der Pfarrei an der Haustür klingeln und Spenden erbitten. Häufig kommen noch ähnliche Anfragen von diversen Organisationen dazu, und so ist es nur verständlich, dass wir uns kaum die Zeit nehmen, genauer nachzufragen.



Jetzt halten Sie aber gerade die aktuellste Ausgabe des Angelus in den Händen und sind beim Durchblättern – oder lesen sie im Internet. Vielleicht haben Sie gerade ein wenig mehr Muse, sich diesem Thema zu widmen.

Hier also die Auflösung der Frage zu Beginn des Artikels: Caritas kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Nächstenliebe. Ein schönes Wort, das an Intensität gewinnt, wenn wir danach leben.

Die Caritas ist ein vom Bischof beauftragter Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche und hat die Aufgabe, Menschen in unmittelbarer Not zur Seite zu stehen. Unter anderem gelingt dies durch Spenden aus der Caritas-Sammlung. Sie umfasst die Kollekte am zweiten Fastensonntag und am letzten Sonntag im September sowie die Haussammlungen jeweils in der darauffolgenden Woche.

Was mit den Spenden geschieht

Die eingenommenen Gelder kommen Bedürftigen innerhalb des Bistums zugute. Sie dürfen weder für Einrichtungen, die durch öffentliche Mittel und gegebenenfalls Pflegesätze finanziert werden, noch für ortsferne Projekte wie die Not- und Katastrophenhilfen im Ausland verwendet werden. Eine Nutzung als Betriebskostenzuschuss oder Defizitdeckung (z. B. eines Kindergartens) ist ebenfalls ausgeschlossen.

Die Hilfe soll direkt bei den bedürftigen Menschen ankommen; gerade Notlagen erfordern oft eine schnelle und unkomplizierte Lösung. Gewährleistet wird dies durch die Aufteilung der Gelder: Ein Drittel verbleibt in den Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften und kann vor Ort unter anderem eingesetzt werden für:

- ... Förderung von ehrenamtlich caritativen Projekten innerhalb der Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft,
- ... Finanzielle Leistung an Familien und Einzelpersonen, die unter dem Existenzminimum leben (z. B. Zuschuss zu Schulfahrten),
- ... Notwendige Anschaffungen (z. B. Haushaltsgeräte, Möbel),
- ... Zuschuss zu Heizkosten,
- ... Hilfen bei Unwetterschäden im Pfarreiengebiet,
- ... Unterstützung von Flüchtlingen (z. B. Übernahme der Kosten für einen Deutschkurs),
- ... Hilfen für Wohnungslose.

Ein weiteres Drittel erhält der Kreiscaritasverband (in unserem Fall der Kreiscaritasverband in Landsberg) und das letzte Drittel geht an den Diözesancaritasverband in Augsburg. Durch verschiedene Fachdienste der Caritas wird so beispielsweise Menschen, die ihre Arbeit verloren haben, alten Menschen und ihren Angehörigen sowie psychisch erkrankten oder suchtkranken Menschen Beratung und Hilfe angeboten.

Sofern im Jahr der Sammlung und in den darauffolgenden beiden Jahren die Mittel vor Ort nicht vollständig verbraucht werden können, sollen in Absprache mit dem Diözesancaritasverband Verwendungsmöglichkeiten gesucht werden. Kann keine Option gefunden werden, ist der verbleibende Betrag an den Kreiscaritasverband zu überweisen.

Aktuelles Spendenergebnis

Die Herbstsammlung erbrachte in den Pfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft nachstehendes Ergebnis:

Eresing	1.369,78 Euro
Geltendorf	4.025,40 Euro
Hausen	625,00 Euro
Kaltenberg	752,00 Euro
Pflaumdorf	462,00 Euro
Schwabhausen	1.023,00 Euro

Die Gesamtsumme betrug also 8.257,18 Euro. Allen, die dazu beigetragen haben, herzlichen Dank!

Was tun, wenn es läutet?

Manche von Ihnen haben vielleicht Bedenken, wenn jemand, den sie nicht kennen, an der Tür steht und um Geld bittet. Jede Sammlerin und jeder Sammler hat eine schriftliche, vom Ortspfarrer unterzeichnete und gesiegelte Berechtigung dabei und kann Ihnen diese vorzeigen. Auf Wunsch können im Nachgang zur Sammlung Spendenquittungen durch das Pfarrbüro ausgestellt werden.

Übrigens: Eine Zuwendung an den Caritasverband ist auch durch eine Überweisung möglich. Und: Sollten Sie sich selbst in einer Notlage befinden oder jemanden kennen, der Unterstützung benötigt, dürfen Sie sich gerne an das Pfarrbüro in Geltendorf wenden.

Ich hoffe, diese Ausführungen haben ein bisschen mehr Klarheit in Bezug auf die Caritassammlung gebracht und Sie helfen mit, dass Caritas nicht nur ein Wort, sondern gelebte Nächstenliebe ist.

Renate Hyvnar

2-Zimmer-Wohnung in Geltendorf gesucht

Für einen anerkannten Asylbewerber, der unserem Pfarrer Thomas Wagner auch persönlich bekannt ist, wird eine Wohnung in der Größe zwischen 50 und 60 m² in Geltendorf gesucht. Der Mieter würde auch bereit sein, bei anfallenden Arbeiten in Haus und Garten mitzuhelfen. Die Finanzierung der Miete ist gesichert. Eine 2-Zimmer-Küche-Bad-Wohnung in der Umgebung des Bahnhofs wäre ideal.

Sollten Sie interessiert sein, Wohnraum zur Verfügung zu stellen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro unter 08193/950022 oder per Email bei Pfarrer Thomas Wagner (pfarrer@pfarrei-geltendorf.de).

Lesezeichen

Der Winter beschert uns durchaus Zeiten, an denen wir es uns erlauben können, einmal nichts anderes zu tun, als in aller Ruhe vor dem Ofen, auf dem Sofa oder am jeweiligen Lieblingsort ein gutes Buch zu lesen. Zwei Bücher für lange Winterabende habe ich für diese Ausgabe des Angelus für Sie ausgewählt.

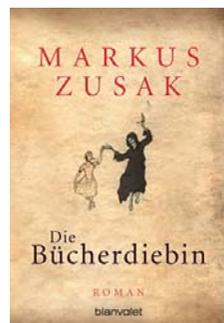
Pfarrer Thomas Simon Wagner



Wer möchte nicht „unvermeidlich glücklich“ werden? Leider scheitern unsere Glücksprojekte oftmals an der Realität. Der Arzt und Psychotherapeut Manfred Lütz behauptet: „Jeder kann unvermeidlich glücklich werden!“

Von der ersten Seite an wird der Leser auf eine Reise mitgenommen, die ihn am Ende womöglich nicht überglücklich zurücklässt, aber man ist vielen Denkern, die tief über das Glück nachgedacht haben, begegnet und bekommt durchaus tiefe Einsichten, die zum Weiterdenken anregen.

Lütz, Manfred: Wie Sie unvermeidlich glücklich werden. Eine Psychologie des Gelingens. Gütersloher Verlagshaus, gebundene Ausgabe, ca. 20 Euro



Der 1975 geborene Autor Markus Zusak, der in Sydney lebt und arbeitet, hat mit der Bücherdiebin ein Buch geschrieben, dessen Geschichte an einem fiktiven Ort nicht weit von Dachau spielt. Die Jahre 1939 bis 1945 werden aus der Sicht von Gervase Tilman erzählt, der in diesen dunklen Jahren viel zu tun hat. Doch es begegnen dem Leser Menschen, die durchaus rau und kratzbürstig sind, aber ihre Fähigkeit zur Güte und zur Nächstenliebe nicht verloren haben.

Dieses Buch ist im wahrsten Sinne des Wortes ein „Pageturner“, man mag nicht aufhören zu lesen, und am Ende fällt es schwer, von diesen liebenswerten Gestalten Abschied nehmen zu müssen.

Zusak, Markus: Die Bücherdiebin. Blanvalet, in der Taschenbuchausgabe ca. 10 Euro

Advent und Weihnachten



Ein Geschenk Gottes an uns Menschen

Viele von uns sehen der Advents- und Weihnachtszeit in freudiger Erwartung entgegen. Im Advent machen wir es uns gerne bei einer Tasse Tee und mit einem guten Buch – eingehüllt in eine Decke – auf dem Sofa gemütlich, während es draußen oft unangenehm nass und kalt ist. Wir backen Plätzchen, schlendern mit Freunden über den Christkindlmarkt, zünden Kerzen an, naschen Schokolade aus dem Adventskalender und denken vielleicht ein bisschen mehr als den Rest des Jahres an uns nahestehende Menschen. An Heiligabend dann schmücken wir den Christbaum, sitzen mit der Familie bei einem Festessen zusammen, packen Geschenke aus und sind glücklich über die schul- und arbeitsfreien Feiertage.

Advent und Weihnachten bedeuten weit mehr

Stellt man den Vergleich mit einem wunderschön verpackten Geschenk an, geben sich diejenigen von uns, für die diese besondere Zeit nur das oben Erwähnte bedeutet, damit zufrieden, das glänzende und glitzernde Geschenkpapier zu betrachten. Sie interessieren sich nicht dafür, was sich darin verbirgt.

Die anderen von uns sind neugierig auf das, was Gott uns jedes Jahr aufs Neue offenbart. Bildlich gesprochen lösen sie nach und nach Teile des Geschenkpapiers ab. Sie bereiten sich in den Wochen des Advents durch den Besuch von Gottesdiensten, das Lesen der Heiligen Schrift und vieles mehr auf die Ankunft des Herrn vor.

An Heiligabend feiern sie dann in der Christmette die Menschwerdung Christi. Jesus ist auch heute noch oder vielleicht gerade in der jetzigen Zeit ein großes Geschenk Gottes. Wer sich auf ihn einlässt und an ihn glaubt, geht nicht allein durchs Leben, sondern hat einen Freund an seiner Seite. Durch ihn hat das Leben einen Sinn und ein Ziel.

Ohne Jesu Geburt gäbe es auch die vielen schönen Dinge und Bräuche rund um das Weihnachtsfest nicht. Wir dürfen also alle Gott für sein Geschenk an uns dankbar sein.

Text und Foto: Renate Hybnar

Im Schatten der großen Schwester

Einmal im Jahr gibt es bei uns ein großes Familientreffen. Dafür kommt meine ältere Schwester extra aus London angereist. Allerdings kümmert sie sich dann um nichts. Mich ärgert das. Ich hab die ganze Arbeit und sie hockt die ganze Zeit mit meinem Vater und meinem Bruder zusammen. Wie soll ich damit umgehen?



Geschwisterbeziehungen sind oft von Rivalität geprägt

Es ist vermutlich nicht das erste Mal, dass Sie sich über Ihre Schwester ärgern, und trotzdem ist sie wichtig. Geschwisterbeziehungen dauern ein Leben lang und prägen unser Leben. Wie viele Geschichten können Sie von sich und Ihrer Schwester erzählen? Wie viele Erinnerungen haben sich all die Jahre angesammelt? Und nun dieser Ärger, diese Rivalität beim Familientreffen.

Geschwister sind oft Rivalen

Das Thema der rivalisierenden Geschwister findet sich auch in der Bibel. Kain und Abel, Josef und seine Brüder, Maria und Marta. Letztere Geschichte finde ich in Ihrem Beispiel besonders passend. Jesus kommt zu Besuch. Marta stürzt sich in Vorbereitungen. Sie hat in der Küche alle

Hände voll zu tun. Und Maria? Sie setzt sich in aller Ruhe zu Jesus und hört ihm zu. Marta ärgert das. Als sie Jesus darauf anspricht, erwidert er auch noch: „Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber Maria hat das Bessere¹ gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.“

Ganz schön ungerecht, oder? Nur auf den ersten Blick. Denn Jesus macht hier deutlich, dass beides wichtig ist: Er würdigt Martas Gastfreundschaft; aber er sagt auch: Deine Schwester braucht gerade mein offenes Ohr. Das ist jetzt für sie wichtig. Und das nimmt sie sich.

Ihre Schwester hat auch so eine Wahl wie Maria getroffen. Sie hat sich für das Gespräch, den Kontakt zu Vater und Bruder entschieden. Das ist ihr wichtig. Vermutlich hat sie die beiden lange nicht gesehen. Und möchte reden und hören, wie es ihnen geht. Darauf hat sie sich gefreut. Und natürlich auf Ihr mit Mühe vorbereitetes Essen.

In eine andere Rolle schlüpfen

Also, bevor Sie sich weiter ärgern, nehmen Sie Ihre Schwester als gutes Beispiel für Selbstfürsorge. Schauen Sie, was Sie brauchen. Geben Sie diesem Teil mehr Raum. Denn beide Anteile sind wichtig: der aktive, zuffassende und der passive, empfangende Teil. Geben und Nehmen. Ich vermute, es würde Ihnen guttun, wenn das etwas mehr in die Balance käme. Und beim nächsten Familientreffen nehmen Sie dann die Rolle von Maria ein, sind Gast, reden und genießen.

Sabine Hornbostel

„Gewissensfrage“ ist eine Sendung der „Evangelischen Kirche im NDR“. Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Redaktion Hannover, E-Mail: info-hannover@err.de, Internet: www.ndr.de/kirche

¹ In der neuen Einheitsübersetzung heißt es: „den guten Teil“



Individuelle Trauerrituale

Wir sind für Sie da, wenn Sie Abschied nehmen müssen

Von Geliebten Abschied nehmen zu müssen, fällt schwer. Wenn ein lieber Mensch stirbt, bleibt eine Leere, die nicht sofort gefüllt werden kann. Zu den Werken der Barmherzigkeit zählt es auch, dass Trauernde getröstet und die Toten begraben werden.

Die Kirche sorgt sich nicht nur um die Lebenden; es gehört auch zum Dienst der Kirche, dass die Menschen, die aus der Mitte unserer Gemeinde gerissen werden, würdig und feierlich verabschiedet werden.

Bestattungsformen haben sich verändert

Dabei können wir auf einen reichhaltigen und über Jahrhunderte bewährten Schatz an Riten und Erfahrungen zurückgreifen. Gegenwärtig ist es aber so, dass die Art und Weise, wie wir als Christen für die Toten Sorge tragen, nicht mehr allen so selbstverständlich bewusst ist, wie es früher einmal war.

Als Ortspfarrer beobachte ich, dass vielen Angehörigen ein Leben in und mit der Kirche nicht mehr so gewohnt ist, wie es früher einmal war. Es gibt heute vielfältige Formen der Bestattung. Die kirchliche Beerdigung ist gerade im städtischen Umfeld nicht mehr die übliche Bestattungsart.

Bei einer kirchlichen Beisetzung gibt es letztlich einen wesentlichen Punkt, den man nicht vergessen darf: Eine Trauerfeier ist niemals nur Familienfeier, sondern immer eine gefeierte Liturgie in und mit der Gemeinschaft der Kirche. Die ganze Gemeinde ist davon betroffen, wenn eine Mitchristin oder ein Mitchrist verstirbt. So wie jemand durch die Taufe in die Kirche feierlich hineingenommen wird, wollen wir auch einen Verstorbenen feierlich aus der Gemeinschaft der Lebenden verabschieden und der Hand Gottes anvertrauen.

Rechtzeitig die Krankensalbung feiern

In unserer Pfarreiengemeinschaft ist es allen Verantwortlichen wichtig, dass Angehörige so gut wie möglich begleitet werden. Wie schon im Sommer-Angelus in einem Artikel beschrieben, wiederhole ich auch hier meine Bitte: Warten Sie nicht, bis der Tod eingetreten ist, sondern trauen Sie sich jederzeit, um einen Krankenbesuch zu bitten, bei der auch die Krankensalbung gefeiert werden kann.

Zudem möchte ich Sie um Ihr Verständnis bitten, dass nicht jeder Anruf sofort beantwortet werden kann. Es gibt auch Tage, an denen ich als Pfarrer nicht da sein kann oder das Büro womöglich nicht besetzt ist. Es gibt durchaus auch Zeiträume über mehrere Stunden, an denen ich nicht über das Mobiltelefon erreichbar bin. Ich versichere Ihnen aber, dass Sie innerhalb von Stunden, spätestens aber am darauffolgenden Morgen umgehend zurückgerufen werden.

Wahlmöglichkeit für Trauerrituale

Mit den erneuerten Ritualen für Trauerfeiern wird auch den individuellen Wünschen von Trauerfamilien Rechnung getragen:

- ... Man hat immer die Wahl zwischen einem Requiem (Messe für den Verstorbenen) und einem Wortgottesdienst.
- ... Ebenso kann an den Vortagen zwischen dem Rosenkranz und einem gestalteten Trauergebet gewählt werden.

Im Trauergespräch wird Ihnen ausführlich dargelegt, wie Sie begleitet werden können. Alle Beteiligten bemühen sich darum, Ihnen und den Anliegen der Kirchengemeinde gerecht zu werden.

Pfarrer Thomas Simon Wagner

Kirche der Zukunft

Gedanken und Vorschläge eines Angelus-Lesers



Foto: Peter Weidemann, parrbriefservice.de

Wachsendes Selbstbewusstsein: „Es ist nie der Hirte, der dem Laien sagt, was er tun oder sagen muss“, urteilt Papst Franziskus über die Gemeinschaft der Gläubigen

Wie kann die Zukunft der Kirche aussehen? Hat unsere Kirche noch eine Zukunft, wenn sich immer weniger Menschen zu ihr bekennen, die Zahl der Kirchenaustritte steigt, die der Gottesdienstbesucher abnimmt, die Jugend weitgehend fernbleibt und nur noch die grauen Häupter der Älteren das Bild unserer Gemeinden zu prägen scheinen? Kann es überhaupt noch eine Zukunft der Kirche geben, wenn immer weniger junge Männer sich zum Priesteramt berufen fühlen, die Zahl der Priester immer mehr abnimmt und nur noch gerade so ausreicht, weil viele gealterte Priester durch selbstlosen Einsatz über ihre Pensionierung hinaus „Notdienst“ leisten?

Strukturreform oder Mangelverwaltung?

Die Bischöfe verordneten eine sogenannte „Strukturreform“ und versprechen dadurch Abhilfe, dass jeweils mehrere bisher selbstständige

Pfarreien zu „Pfarrverbänden“ zusammengeschlossen wurden. Die Zahl dieser „Pfarrverbände“ wurde dabei nach der Zahl der zur Verfügung stehenden Priester bestimmt. Der Priestermangel war also der Maßstab dieser Regelung. Kann man deshalb in ihr eine zukunftssträchtige „Reform“ sehen oder entlarvt sie sich nicht vielmehr als notdürftige Mangelverwaltung?

Was kann „das Ziel“ eines solchen Weges sein? Die weitere Entwicklung ist absehbar: Die meisten Priester sind überaltert und werden in Kürze durch Krankheit oder Tod ausscheiden, die verbliebenen werden sich durch Überlastung aufreiben, ein Nachwuchs bleibt schon heute weitgehend aus. Sollen dann noch mehr Pfarreien zusammengelegt werden? Die Folgen der Überlastung wären umso katastrophaler. In vielen Diözesen Deutschlands gibt es nur noch wenige Priesterkandidaten. Muss der beschrittene Weg dann nicht letztlich dazu führen, dass in nicht allzu ferner Zukunft der Bischof in seiner Diözese als einziger Priester verbleibt, dass es also außer der Bischofsstadt keine selbstständigen Pfarreien mehr gibt?

Was das für das „Volk Gottes“, die Gemeinden selbst und ein lebendiges christliches Leben am Ort bedeutet, scheint bei der Strukturänderung in Pfarreiverbänden eine untergeordnete Rolle zu spielen. Dieser Gesichtspunkt sollte aber für eine wahre Reform die entscheidende Rolle spielen; er allein kann hoffnungsvoll in die Zukunft der Kirche führen.

Die Stunde der Laien

Die herkömmlich klerikale Sicht bedarf einer Reform! Papst Franziskus sagt es klar: „Es ist die Stunde der Laien – die Uhr jedoch scheint stehengeblieben zu sein“, der Klerikalismus „ist mehr darum besorgt, Räume zu beherrschen als Prozesse zu erzeugen“ (https://w2.vatican.va/content/francesco/de/letters/2016/documents/papa-francesco_20160319_pont-comm-america-latina.pdf).

„Kirche sind wesentlich die Laien“, erklärt der Münchener Dogmatiker Peter Neuner; denn „Laie“ heißt Glied des „Laos“, womit im Griechischen das „Volk Gottes“ bezeichnet wird. „Laie“, Glied des Volkes Gottes, ist aber auch jeder Amtsträger, sogar Bischof und Papst, genauso wie jeder „einfache Gläubige“.

In diesem Sinne äußert sich auch Papst Franziskus: „Niemand wurde zum Priester oder zum Bischof getauft ... Es tut uns gut, uns daran zu

erinnern, dass die Kirche keine Elite der Priester, der geweihten Personen, der Bischöfe ist.“ Zum gesamten Volk Gottes sagt der heilige Petrus als erster Papst unterschiedslos: „Lasst euch zu einem heiligen Priestertum aufbauen!“ (1 Petr 2,5.) Ja, Kirche ist von Christus als „Reich von Priestern für seinen Gott und Vater“ geschaffen. „Die ganze Gemeinschaft der Gläubigen ist als solche priesterlich ... Durch die Sakramente der Taufe und der Firmung werden die Gläubigen „zu einem heiligen Priestertum geweiht.“ (Katechismus der Katholischen Kirche, deutsche Ausgabe, R. Oldenbourg-Verlag München 1993, 1546 mit Berufung auf Offb 1,6 und LG 10.)

Das muss als aktueller Aufruf zu echter Reform gerade in unserer Zeit neu verstanden werden: Wir dürfen nicht untätig auf einen Amtspriester warten, ohne die uns von Gott verliehenen natürlichen und übernatürlichen Gaben zu nutzen. Unser gegenwärtiger Papst ermutigt ausdrücklich zu einem entsprechenden Selbstbewusstsein des Laien: „Es ist nie der Hirte, der dem Laien sagt, was er tun oder sagen muss – sie wissen es genauso gut oder besser als wir.“

Für uns heißt das praktisch an Ort und Stelle, selbst die Initiative zu echter Reform zu ergreifen und nicht auf eine entsprechende Regelung „von oben“ zu warten. Allerdings muss ein grundsätzliches Umdenken darüber vorausgehen, was „Kirche“ ist und bedeutet. Sie darf nicht länger als bloßer Dienstleistungsbetrieb zur Verschönerung von Familienfeiern verwendet, sondern muss stets als Gemeinde und lebendige Gemeinschaft der Gläubigen verstanden und erlebt werden; der Priester darf nicht als bloß schmückender Kostümträger und Darsteller feierlicher Zeremonien angesehen werden. Es geht nicht um ein Festhalten an äußeren Bräuchen, sondern um die wesentlichen Inhalte des Christseins, das gläubige Bekenntnis dazu und dessen Zeugnis als ganze Gemeinde und im Leben jedes Einzelnen.

Wie Laien die Geistlichen entlasten könnten

Schon jetzt gibt es weitreichende Möglichkeiten, in diesem Sinn aktiv zu werden und unsere allzu strapazierten Geistlichen zu entlasten:

- 1) Der von „Laien“ gestaltete Wortgottesdienst darf nicht als minderwertiger Ersatz für eine nicht stattfindende Eucharistiefeier angesehen werden. Die Aussage des Zweiten Vatikanischen Konzils muss ins allgemeine Bewusstsein kommen: Christus ist gegenwärtig in seinem Wort

wie im Sakrament. Gerade der Wortgottesdienst verhindert eine falsche Auffassung des Sakraments als einer Art von Magie. In dankbarer Anerkennung ist immer wieder festzustellen, welcher wertvolle Beitrag dazu bei uns ein äußerst kompetentes Team mit sorgsam ausgewählten, aussagekräftigen Texten leistet.

Solche Wortgottesdienste sollen sogar nach dem Kirchenrecht „in der Pfarrkirche oder an einem anderen heiligen Ort“ an Sonn- und Feiertagen immer dann stattfinden, „wenn wegen des Fehlens eines geistlichen Amtsträgers oder aus einem anderen schwerwiegenden Grund die Teilnahme an einer Eucharistiefeier unmöglich ist.“ (Katechismus d.k.K. 2183; CIC. can. 1248, § 2.)

Auf keinen Fall darf am Tag des Herrn in irgendeiner Kirche sein Lob verstummen!

- 2) Zu Taufen ist jeder Christ, ja sogar „jeder Mensch“ befähigt (Katechismus d.k.K. 1284). Das Kirchenrecht beschränkt diese Möglichkeit allerdings auf den „Notfall“. Als „Notfall“ kann aber auch eine notwendige Vertretung des durch Überlastung verhinderten Pfarrers



Foto: Friedrich Becker, pfarrbriefservice.de

Die Brautleute selbst spenden sich nach Lehre der katholischen Kirche das Ehesakrament – daher könnte auch ein bevollmächtigter Laie die herkömmliche Priesterfunktion übernehmen

verstanden werden. Darüber hinaus können schon nach bestehendem Kirchenrecht geeignete Gemeindeglieder offiziell mit der Spendung dieses Sakraments beauftragt werden (Katechismus d.k.K. 803; CIC. can. 230 §3). Aus und vor der Gemeinde zur Gemeinschaft in der Gemeinde gespendet, könnte so auch neu zu Bewusstsein kommen, dass dieses Sakrament nicht als rein private Familienfeierlichkeit aufgefasst werden darf.

- 3) Bei der Trauung geben nach offizieller Lehre der katholischen Kirche „die Brautleute selbst als Übermittler der Gnade Christi einander das Ehesakrament“ (Katechismus d.k.K. 1623), nicht der Priester, der in diesem Fall nur als Zeuge und Protokollant des geschlossenen Bundes zugegen ist. Diese herkömmliche Funktion des Priesters könnte ebenfalls ein dazu bevollmächtigter Laie übernehmen.
- 4) Eine Beerdigung ist keine sakramentale Handlung. Das kirchliche Begräbnis versteht sich als „der letzte Abschiedsgruß der christlichen Gemeinde an eines ihrer Glieder“ (Katechismus d.k.K. 1690). Der Repräsentant und Sprecher der Gemeinde muss nicht ein amtlich bestellter Priester sein. Dazu fähige und gegebenenfalls auch dafür ausgebildete „Laien“ könnten auch bei uns eine solche Aufgabe übernehmen, wie das in vielen Gemeinden, besonders in anderen Ländern schon durchaus üblich ist. – Das jeweilige Requiem muss nicht eigens direkt vor der Beerdigung stattfinden, sondern kann in den nächstgelegenen regulären Gemeindegottesdienst eingegliedert werden.

Was dann noch fehlt

Zu einer wirklichen Reform wären freilich weitergehende neue Regelungen bzw. Zugeständnisse „von oben“ nötig: die Aufhebung des Pflichtzölibats für Priester, die Zulassung von Frauen zum Priestertum und die Priesterweihe bewährter Gläubigen. Das wäre „das Ziel“, danach wäre der „richtige Weg“ zu bestimmen: Eine lebendige Kirche wächst von unten; „von oben“ muss man sich nur des Schwachen und Absterbenden annehmen. Für eine lebendige Kirche, ihre Möglichkeiten und Aufgaben aber werden sich auch junge Leute mit ihrer Lebenskraft und all ihrem Elan begeistern können. Und nur das kann die Zukunft unserer Kirche sein.

Dr. phil. Gerhart Schneeweiß

Kirche im Heute!

Antwort von Pfarrer Thomas Wagner

Herr Dr. Gerhart Schneeweiß, dem ich ausdrücklich für seine tiefgreifenden Gedanken und Ausführungen danke, hat uns in seinem Essay aus seiner Sicht die Gelegenheit gegeben, vertieft über Wege aus der Kirchenkrise nachzudenken. Ich setze aber dabei weniger auf Lösungsvorschläge, die letztlich von denen verantwortet werden müssen, die in einer anderen hierarchischen Ebene angesiedelt sind, sondern möchte einladen, auf das zu schauen, was wir vor Ort miteinander bedenken und auch verwirklichen können.

Die Gestalt der Kirche hat sich gewandelt

Ob man es will oder nicht: Man muss nur mit offenen Augen einen normalen Sonntagsgottesdienst in unseren Pfarreien besuchen, um zu sehen, dass schon lange nichts mehr so ist, wie es einmal war. Als Vorsteher einer sonntäglichen Feier sehe ich durchaus die Menge derer, die da sind. Und über jeden Einzelnen, der da ist, freue ich mich, und man soll nicht ärgerlich sein über die, die nicht da sind. Aber diese Fehlenden sind von großem Interesse; sie sind es, die Anlass zur Frage geben: Haben wir die Jugendlichen aus der Kirche „hinausgefirmt“? Wo bleiben die Kommunioneltern mit ihren Kommunionkindern am Sonntag? Wo die jungen Paare, die sich auf eine Hochzeit vorbereiten? Bischof Stefan Oster aus Passau ist in einem Essay¹ darauf eingegangen, dass so manches auch gerade daran krankt, dass es eine echte geistliche Vergewisserung im eigenen Glaubensleben vieler, die sogar haupt- und ehrenamtlich in der Kirche tätig sind, nicht mehr gibt.

Es ist schon lange nicht mehr so, wie es einmal war. Das lässt sich anhand gut belegter Zahlen illustrieren, und so erleben wir es Sonntag für Sonntag in unseren Kirchengemeinden. Christen besuchen nicht mehr regelmäßig den Sonntagsgottesdienst, junge Familien nehmen nicht mehr aktiv am kirchlichen Leben teil, das Durchschnittsalter der Gottesdienstbesucher ist eher bei 65+ angesiedelt – und viele Kirchenbänke bleiben leer.

Auch die Inhalte der Feste und Feiern in einem Kirchenjahr sind vielen Menschen nicht mehr geläufig. So dürfen wir uns auch nicht wundern,

¹ www.stefan-oster.de/verlust-der-beichte-verlust-des-evangeliums



Foto: Peter Weidemann, pfarrbriefservice.de

Leere Stühle: Viele Feste und Feiern des Kirchenjahres sind heutigen Menschen fremd geworden. Nicht mehr jeder Gottesdienst kann so gefeiert werden wie früher

wenn dann Gottesdienste nicht mehr besucht werden. Halten wir da nicht manches Mal eine Fassade aufrecht, die schon lange nicht mehr inhaltlich gefüllt ist?

Schon seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat sich das Bild der Kirche tiefgreifend gewandelt. Denn die Kirche ist nicht mehr eine „feste Burg“ auf Erden, sondern die Kirche ist das pilgernde Gottesvolk, das durch die Taufe in Christus geeint auf dem Weg ist, Christus in dieser Welt zu bezeugen, und ihm, dem wiederkommenden Herrn, nachfolgt und in Erwartung auf sein Wiederkommen lebt. Miteinander auf dem Weg zu sein und sich in einer gemeinsamen Berufung, aber in verschiedenen Diensten und Ämtern den einen Herrn in der Welt zu bezeugen, kann in der Tat nicht an hauptamtliche Mitarbeiter, insbesondere nicht an den Klerus delegiert werden. Jeder getaufte und gefirmte Christ ist dafür verantwortlich.

Veränderungen machen Angst

Und doch gilt es, vor allen Planungen und dem Suchen nach neuen Lösungen anzuerkennen, dass es Ängste gibt, die berücksichtigt werden müssen. Es macht Angst, sich darauf einzustellen, dass nicht mehr jeder

Gottesdienst so gefeiert und auch angeboten wird, wie es früher einmal war. Man ist aufgerufen, sich auf den Weg zu machen. Man muss sich die Mühe machen, sich mit anderen zu organisieren, um einen gemeinsamen Gottesdienst zu besuchen, weil er gemeinsam und nicht mehr für alle einzeln gefeiert wird.

Oder es gibt in den Gremien die Tendenz, die Last der Veränderung den anderen Pfarreien in einer Pfarreiengemeinschaft zuzumuten, um möglichst viel vom Eigenen zu retten. Das ist nicht nur bei uns so, sondern diese Erfahrung machen diözesanweit alle. Wer ein wenig die Augen öffnet, wird sogar sehen, dass dies eine Wahrheit ist, die in allen deutschsprachigen Ländern und in Europa gilt. Es gibt europaweit einen Priestermangel und einen Verlust gelebten Glaubens. Diesen Prozess der Säkularisierung (Verweltlichung) kann niemand mehr aufhalten.

Ein Rückzug in eine erwünschte heile Welt wird höchstens noch zeitweise ein wenig Trost und Halt geben können. Es ist ein Festhalten am „Immernoch“, das oftmals befürwortet wird: „Noch kann man ja bei uns alles erhalten. Noch gehen doch ein paar Leute in den Gottesdienst. Wenigstens für die nächste Zeit soll alles noch so bleiben.“ Dieses durchaus verständliche Festhalten kostet Kraft, erschöpft alle Beteiligten, insbesondere die Priester, und lässt keinen Raum für Neues.

Vergewisserung unseres Glaubens

Alle Beteiligten in unserer Kirche, die Päpste und Bischöfe, die Priester und Diakone und alle getauften Frauen und Männer können sich vor allen Planungen und Strukturreformen nicht der Vergewisserung entziehen, was wir eigentlich glauben. Das Zentrum des Christentums ist der Glaube, dass sich Gott in Jesus Christus von Nazareth in seiner Liebe zu uns Menschen für uns erniedrigt hat, dass er Mensch geworden ist zu einem einzigen Zweck: um allen Menschen eine Chance zu geben, ihn kennenzulernen und die erlösende Erfahrung machen zu dürfen, dass jeder Mensch von Gott geliebt, bejaht und notwendig in dieser Welt ist.

Die Kirche und alle und alles in ihr haben nur einen Zweck: Diese Geschichte und diese Wahrheit durch ihre eigenen Erfahrungen zu verkünden². Wie diese Verkündigung geschieht, ist eine Frage der Methode und nicht des Ziels. Wir müssen miteinander lernen, dass jeder Sonntagsgottesdienst, jede Messe am Werktag und alle zusätzlichen Angebote eben

² Bucher, Rainer: Wenn nichts so bleibt, wie es war. Zur prekären Zukunft unserer Kirche. Echter 2012. S. 40-41

nur in den Bereich der Methode gehören und nicht das Ziel der Verkündigung sind. Das Ziel für alle in der Kirche kann nur sein, dass Menschen zu Christus geführt werden, der auf alle menschlichen Sorgen und Ängste, aber auch auf die Freuden und Hoffnungen des Menschen eine Antwort zu geben vermag.³ Möchten wir wirklich Schülerinnen und Schüler Jesu sein, die von ihm lernen, sich gegenseitig zu lieben und anzunehmen und diese Liebe auch denen gegenüber zu bezeugen, die nicht geliebt werden?

Die Gestalt der Kirche hat sich im Laufe ihrer 2000-jährigen Geschichte immer schon verwandelt, und die Gestalt der Kirche, die wir im Moment erleben und so gerne festhalten möchten, ist jünger, als wir glauben. Vieles stammt aus dem 19. Jahrhundert, nicht alles aus der Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils und aus den Jahrzehnten danach hat sich heute als tragfähig erwiesen. Wir müssen akzeptieren, dass besonders die jungen Menschen einen ganz anderen Zugang zu vielen Dingen in unserer Gesellschaft und damit auch zur Kirche haben.

Seht her, schon schaffe ich etwas Neues

Letztlich müssen wir uns bei all unserem Tun vergewissern: Wem dient unser Angebot? Können wir den tieferen geistlichen Sinn unseres Angebotes verdeutlichen und nennen? Ist es wirklich so schlimm, wenn ein Gottesdienst vor Ort ausfällt, aber ein qualitativ sehr gut gestalteter Gottesdienst außerhalb meiner Dorfgrenze gefeiert wird? Wir feiern doch den Sonntag, um ihm, dem Auferstandenen zu begegnen, ihn zu hören und uns von ihm durch seine eucharistische Gegenwart stärken zu lassen. Und sollte einmal ein Werktagsgottesdienst ausfallen müssen, warum kann man sich nicht stattdessen zu Gebet und Gotteslob treffen? Das neue Gotteslob bietet dafür alle Möglichkeiten, dies ohne langwierige liturgische Bildung zu tun.

Ist das Neue womöglich gerade dort zu finden? Mittelfristig stehen wir als Pfarreiengemeinschaft nur vor der Aufgabe, an den Höhepunkten des Kirchenjahres miteinander zu schauen, was gemeinsam gefeiert werden kann, und an diesen Tagen kann nicht mehr allen alles geboten werden. An allen anderen Sonntagen muss niemand auf das Angebot der Messe verzichten. Und jeder weiß, dass man es nie allen recht machen kann.

Noch ist es lange nicht so weit, dass Taufen, Hochzeiten oder auch Beredigungen nicht mehr von einem Priester begleitet werden können. Aber

³ Gaudium et Spes! Konstitution über Kirche von heute

es darf durchaus ein Bewusstsein dafür entstehen, dass diese so wichtigen Lebensereignisse Feiern der Kirche und der ganzen Gemeinde sind und nicht nur private Familienfeiern.

Außerdem kann das Neue, das entstehen wird, gerade auch daran festgemacht werden, dass es nicht mehr nur eine Selbstverständlichkeit ist, dass man glaubt und zur Kirche gehört. Wie zum Beginn der Kirchengeschichte kommt es auf die persönliche, in aller Freiheit getroffene Entscheidung für Christus an. Die Kirche muss für alle Menschen Zeichen und Werkzeug des Heils sein, aber wir können nicht alle erreichen. Die Pfarrer und alle, die mit den Priestern zusammen für Gott und die Menschen da sein wollen, sind nur die, die aussäen. Der Herr der Ernte ist Christus.



Foto: Peter Weidemann, pfarrbriefservice.de

Sich an der eucharistischen Gegenwart des Auferstandenen stärken: Können wir den tieferen geistlichen Sinn unserer Angebote verdeutlichen und nennen?

Ein schöner Erfolg für all die Bemühungen der vielen Frauen und Männer in unseren Räten und Gremien, Arbeitskreisen und Gruppen wäre es, wenn Menschen uns erleben und sagen: „Wow, da gehe ich mal hin!“

Pfarrer Thomas Simon Wagner

„Gemeinsam für Gottes Schöpfung“

Die Sternsinger ziehen wieder von Haus zu Haus

Liebe Buben und Mädchen,

auch heuer laden wir Euch wieder ganz herzlich ein, bei der Sternsingeraktion 2017 mitzuhelfen. Unter dem diesjährigen Leitwort „Gemeinsam für Gottes Schöpfung in Kenia – und weltweit“ wollen wir Spenden sammeln für Kinder auf dem afrikanischen Kontinent, der schon seit Langem unter dem Klimawandel leidet.



Es wäre schön, wenn sich auch dieses Jahr wieder viele von Euch bereit erklären würden, Wind und Wetter zu trotzen und sich auf den Weg machen, um als „Segensbringer“ den Menschen in unseren Pfarreien den Segen der Weihnacht zu bringen. Euer großer Einsatz und das Engagement der Begleiter hilft vielen Kindern weltweit. Die Spenden werden ohne Abzug für die Kinder und Jugendlichen vor Ort investiert.

Wenn Ihr bei dieser weltweit größten Aktion von Kindern für Kinder dabei sein wollt, dann meldet Euch bei den jeweiligen Verantwortlichen in Eurer Wohnortpfarre!

Hl. Engel Geltendorf:	Monika Tzschentke, Tel. 08193 997755
Hausen St. Nikolaus:	Angelika Dietmaier, Tel. 08193 4320
St. Elisabeth Kaltenberg:	Stefanie Böhm, Tel. 08193 905360
Hl. Kreuz Schwabhausen	Carola Bagatsch, Tel. 08193 5539
St. Ulrich Eresing	Edith Gall, Tel. 08193 996666
St. Georg Pflaumdorf	Gabriele Bauer, Tel. 08193 4636

„Vergelts Gott!“ für Euren Dienst und allen, die Euch dabei unterstützen!

Pfarrer Thomas Simon Wagner

Taufen, Hochzeiten und Sterbefälle 2016

Geltendorf – Kaltenberg

Taufen:

24.01.2016	Nora Farkas	09.07.2016	Ida Martina Steiner
02.04.2016	Sophia Verena Erhard	24.07.2016	Fenja Talea Leinhos
03.04.2016	Paula Helene Kantor	31.07.2016	Lena Schneider
	Lotte Karoline Kantor	13.08.2016	Emilian Simon Hermann
23.04.2016	Nicholas Böhm	03.09.2016	Marie Sophie Beinhofer
30.04.2016	Mathilda Beck	29.10.2016	Leopold August Degel
15.05.2016	Leonhard Siegfried	30.10.2016	Dominik Ullrich
	Weber	12.11.2016	Magdalena
	Antonia Josefina Weber		Johanna Rätze

Trauungen:

07.05.2016	Michael Höpfl	und	Franziska Marianne Klügl
28.05.2016	Martin Lorenz Liebich	und	Maria Angelika Mooshuber
09.07.2016	Kilian Steiner	und	Wiebke Christine Viehoff
13.08.2016	Bernhard Josef Hermann	und	Stephanie Hube
20.08.2016	Paul Maria Schlattmann	und	Melanie Müller
03.09.2016	Alexander Leinsle	und	Marion Beinhofer
15.10.2016	Burkhard Alois Kröger	und	Sylvia Hänel

Sterbefälle:

29.11.2015	Gottfried Egger	13.03.2016	Emil Heider
12.12.2015	Ernestine Aumiller	28.05.2016	Irmgard Lacher
14.12.2016	Roman Keil	Mai 2016	Irmgard Megele
23.12.2015	Josef Pentenrieder	21.06.2016	Ludwig Amann
03.01.2016	Karl-Heinz Tochtermann	27.06.2016	Anton Reiser
08.01.2016	Minna Grande	11.07.2016	Ilse Hirschvogel
13.01.2016	Kreszenz Heigl	10.08.2016	Karl Greif
24.01.2016	Anna Spöttl	24.09.2016	Heinrich Megele
06.02.2016	Viktoria Hirschvogel	30.10.2016	Maria Amann
12.02.2016	Anna Maria Höpfl	07.11.2016	Ingrid Krebs

Hausen**Taufen:**

09.04.2016 Lukas Thurner
25.06.2016 Sophie Braumüller

Trauungen:

keine

Sterbefälle:

29.04.2016	Johann Buchberger	10.08.2016	Helmut Hief-Schmal
20.07.2016	Erna Heigl	19.08.2016	Rosa Mayr
		29.09.2016	Korbinian Wank

Eresing – Pflaumdorf**Taufen:**

17.01.2016	Sofia Nicole Roithmeier	16.07.2016	David Alexander Frölich
14.05.2016	Theresa Carolin Verena Appel	24.07.2016	Oliver Huttner
		12.11.2016	Cölestina Huber

Trauungen:

keine

Sterbefälle:

23.12.2015	Maria Hintermair	13.07.2016	Kreszenz Schwicker
30.12.2015	Philomena Krieg	22.07.2016	Karl Wiedmann
05.02.2016	Hedwig Loy	29.07.2016	Rosina Breiteneicher
03.03.2016	Anna Bauernfeind	03.08.2016	Josefine Rüll
02.05.2016	Alois Leibrecht	13.08.2016	Johann Forster
04.06.2016	Emma Karl		
18.06.2016	Franz Xaver Pittrich		
19.06.2016	Annemarie Drexl		

Schwabhausen**Taufen:**

27.12.2015	Jan Jakob Badzinski	14.08.2016	Nicolas Noel Maximilian Flassig
25.06.2016	Lina Hanske		
31.07.2016	David Baumann	08.10.2016	Lukas Lozancic

Trauungen:

24.09.2016 Benedikt Michael Vogt und Diana Gerda Pfab

Sterbefälle:

04.04.2016	Anemarie Metsch	13.07.2016	Christian Treffler
28.05.2016	Wolfgang Groß	31.07.2016	Hermine Megele
06.06.2016	Christine Ferdinand	19.10.2016	Rudolf Jakob

Der Neujahrsempfang 2017 fällt aus ...

... und erhält 2018 wohl eine neue Form

In unseren Pfarreien laufen zurzeit mehrere Bau- und Sanierungsprojekte, sodass die verfügbaren Räumlichkeiten während der Bauzeit sehr eingeschränkt sind. Besonders gravierend wirkt sich das auf den traditionellen Neujahrsempfang aus; es gibt schlicht keinen geeigneten Raum dafür. Der Pastoralrat hat daher beschlossen, dass es im Januar 2017 keinen Neujahrsempfang geben wird.

Der Empfang wird dann 2018 vielleicht in neuer Form mit neuem Termin stattfinden, eventuell als Jahresempfang, also nicht unbedingt im Januar, sondern später im Jahr.

Lassen Sie sich überraschen!

Hans Mayr

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Termine in unserer Pfarreiengemeinschaft

24. Dezember 2016, Heiliger Abend

16.00 Uhr	GHE	Kindermette mit Krippenspiel
16.00 Uhr	Ere	Kindermette mit Krippenspiel
16.00 Uhr	Sch	Kindermette mit Krippenspiel
16.30 Uhr	Pfl	Kindermette
17.30 Uhr	GHE	Christmette
21.00 Uhr	Sch	Christmette
21.00 Uhr	Hau	Christmette
22.30 Uhr	Ere	Christmette
22.30 Uhr	GHE	Christmette gestaltet vom Gesangverein

25. Dezember 2016, 1. Weihnachtsfeiertag

10.00 Uhr	Sch	Hochfestgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft
10.00 Uhr	Hau	Festgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft
19.00 Uhr	Pfl	Hochfestgottesdienst

26. Dezember 2016, 2. Weihnachtsfeiertag

08.30 Uhr	Sch	Eucharistiefeier mit Trompete und Orgel gestaltet
09.00 Uhr	Hau	Festgottesdienst gestaltet vom Chor
10.00 Uhr	GSS	Festgottesdienst zum Patrozinium gest. v. Kirchenchor
10.00 Uhr	Ere	Eucharistiefeier gestaltet vom Kirchenchor

31. Dezember 2016, Silvester

17.00 Uhr	GHE	Jahresschlussandacht gestaltet vom WGF-Team
17.00 Uhr	Ere	Jahresschlussandacht
17.00 Uhr	Sch	Jahresschlussandacht

1. Januar 2017, Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria

10.00 Uhr	Hau	Pfarrgottesdienst zum Jahresbeginn
10.30 Uhr	Ere	Eucharistiefeier zum Jahresbeginn
18.00 Uhr	GSS	Eucharistiefeier zum Jahresbeginn
18.00 Uhr	Sch	Eucharistiefeier zum Jahresbeginn

6. Januar 2017, Erscheinung des Herrn

08.30 Uhr	Ere	Hochfestgottesdienst mit Wasserweihe und Segnung der Sternsinger
09.00 Uhr	Hau	Hochfestgottesdienst mit Wasserweihe und Segnung der Sternsinger
10.00 Uhr	Sch	Hochfestgottesdienst mit Wasserweihe und Segnung der Sternsinger
10.30 Uhr	GHE	Hochfestgottesdienst mit Wasserweihe und Segnung der Sternsinger, gestaltet vom Shalomchor

7. Januar 2017, Taufe des Herrn

08.00 Uhr	SSL	Eucharistiefeier
-----------	-----	------------------

8. Januar 2017, Taufe des Herrn

08.30 Uhr	Sch	Eucharistiefeier
09.00 Uhr	Hau	Eucharistiefeier, die Sternsinger bringen ihre Gaben
10.00 Uhr	Ere	Pfarrgottesdienst
10.30 Uhr	GHE	Eucharistiefeier, die Sternsinger bringen ihre Gaben

Kirchen: Ere: Eresing;

GHE: Geltendorf, Heilige Engel; GSS: Geltendorf, Sankt Stephan;

Hau: Hausen;

Pfl: Pflaumdorf;

Sch: Schwabhausen; SSL: Schwabhausen Sankt Leonhardskapelle

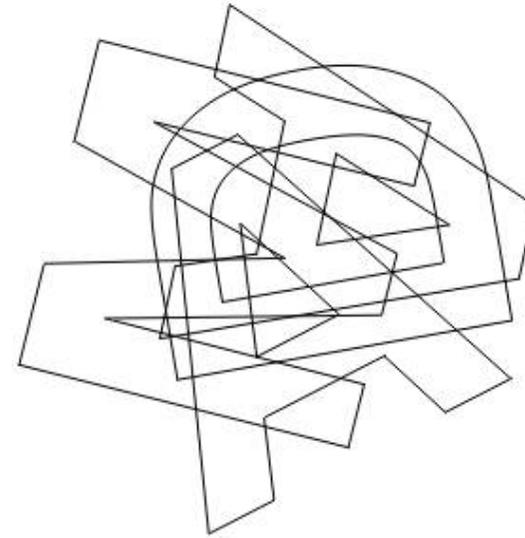
Vom 24.12.2016 bis einschließlich 9.1.2017 bleibt das Pfarrbüro geschlossen.

Die Kinderseite



© Dieter Schütz www.pixelio.de

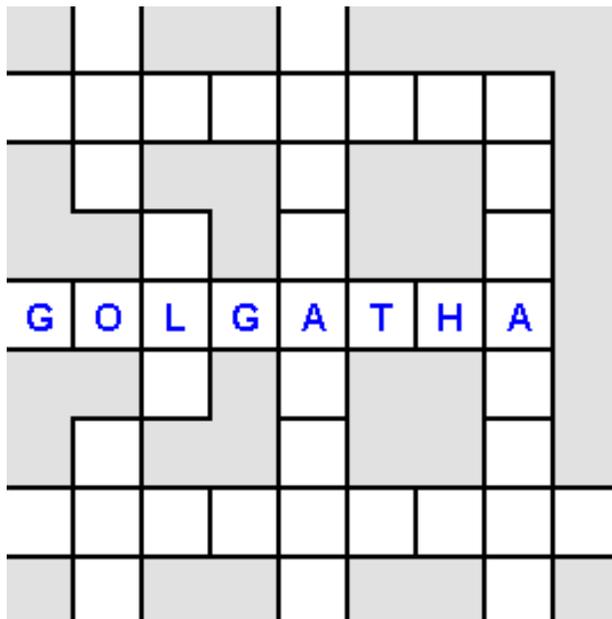
Liebe Kinder, wie in jedem Pfarrbrief gibt es auch diesmal wieder etwas zum Rätseln und Ausmalen für Euch.



(C) K. Maisel www.kigo-tipps.de

Mixbuchstaben:

Welcher Name versteckt sich hinter diesen Buchstaben?



BEN
ELI (2 mal)
BENJAMIN
ZACHARIAS

NAZARETH
GOLGATHA
ELISABETH

Knobelgitter:

Welche Begriffe eingetragen werden müssen, steht unterhalb des Rätsels. Wo sie hingehören, muss ausgeknobelt werden. Es wird auch nicht verraten, ob der Begriff waagrecht oder senkrecht eingetragen werden muss.

Quiz:

Kennt Ihr die Antworten?

- Frage 1: Er war ein Hirte, 1.Sam 16,11, und wurde ein König, 1.Sam 16,13
- Frage 2: Er aß Heuschrecken, Mt 3,4; Mk 1,6
- Frage 3: Er war stumm, bis er seinen ersten Sohn hatte, Lk 1,22
- Frage 4: Er schnitt einem Soldaten das Ohr ab, Mt 26,51; Mk 14,47; Lk 22,50
- Frage 5: Er verkaufte Jesus für 30 Silberstücke, Mt 26,15
- Frage 6: Er wollte Jesus als Baby töten, Mt 2,13; Mt 2,16
- Frage 7: Er schnitt seinem Feind ein Stück vom Kleid ab, 1Sam 24,5
- Frage 8: Er konnte Träume erklären, 1Mo 40,12; 1Mo 40,18; 1Mo 41,25
- Frage 9: Gott brauchte ihn, um Ägypten vor dem Hungertot zu retten, 1Mo 41,56
- Frage 10: Ihm hat Gott die Gebote mitgegeben, 2Mo 31,18

Zum Schluss: Wenn Ihr wissen wollt, ob Ihr richtig geraten habt, müsst Ihr die Lösungen suchen, die haben sich irgendwo im Heft versteckt!



Das **ANGELUS-Redaktionsteam**
wünscht
allen Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten und ein gu-
tes neues Jahr 2016!

Impressum

Herausgeber des Pfarrbriefs:

Kath. Pfarramt „Zu den Hl. Engeln“
Schulstr. 6, 82269 Geltendorf
Tel.: 08193 9500-22
Fax: 08193 9500-23
E-Mail: redaktion@pfarrei-geltendorf.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen
Tel.: 05838 990899
www.gemeindebriefdruckerei.de

Redaktionsteam:

Klaus Landzettel (Leitung und Layout)
Gert Heller (Lektor)
Renate Hyvnar
Karlhorst Klotz
Yücel Özyürek
Helga Radek